

Rote von der Ybbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfasst 8 Seiten

Bezugspreis mit Postverendung:
 Für ein Jahr RM. 7.20
 Für ein halbes Jahr 3.70
 Für ein Vierteljahr 1.90
 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.
 Schluß des Blattes: **Donnerstag 9 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:
 Für ein Jahr RM. 6.80
 Für ein halbes Jahr „ 3.50
 Für ein Vierteljahr „ 1.80
 Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 17

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 28. April 1944

59. Jahrgang

Ans Werk mit Herz und Hand

Gedanken zum 1. Mai

Altes völkisches Brauchtum und festliches Gemeinschaftsgut unterer Lage verbinden sich in der Feier des 1. Mai, wie sie seit 1933 in den Gauen des Reiches begangen wird. Dieser Tag gehört seit den Anfängen unseres völkischen Seins zu den Hochzeiten unseres Brauchtums. Wenn wir all jene Überlieferungen überdauern, die Volk und Jugend in den ersten Tagen des Mai zu frohen Feiern bereiten, so finden wir auch in ihnen Kräfte gemateter Volkheit: Vererbte, völkische Auslese, Kampfesgeist und Erziehung des Körpers und des Geistes.

All jene brauchmäßigen Sitten und Spiele, die den Sieg des Frühlings über alles Alte, Verbraucht und Finkere veranschaulichen, gewinnen bei näherer Betrachtung einen höheren Sinn, der im Laufe der Jahrhunderte hier und da verloren ging. Wenn z. B. in der Waldpurgenacht noch heute die Büschen in süddeutschen Gegenden einem reinen Mädchen einen Maibaum oder einen grünen Birkenzweig vor die Tür legen und einem unreinen oder unfehlen Mädchen einen Strohmann oder einen fahlen Ast, so sind dies Rite alter Bräute, in denen sich der Sinn der Ahnen für Ehre und Sitteneinheit offenbart. Wettkämpfe, wie Saatenreiten, Löffelschlagen, Wettreiten, Kieselsteinen, Sonnenbeschlagen u. a. aber sind Rite jenes alten germanischen Volkstums, bei dem die germanische Jugend in der kraftvollsten Zeit des Jahres ihr Können, ihre körperliche und charakterliche Stärke vor der Dorfgemeinschaft zeigte. Der beste und tüchtigste Junge und das ehrenhafteste und gefündeste Mädchen wurden dann zu Maikönig und Maikönigin ausgerufen — eine Sitte, die im Brauch des „Mailehens“ noch in niederhiesigen Dörfern erhalten ist. Bewußte Blutauslese und Kasenzucht, Auslese der Gelunden und Starke — das war der ursprüngliche Sinn dieses Maibräutes.

Es ist kein Zufall, daß gerade das Brauchtum des deutschen Frühlings die alten Gedanken germanischen Kampfeslebens birgt. Der ewig unveränderliche Kreislauf von Werden und Vergehen, den der naturverbundene Germane härter erlebte als spätere landfremde Geschlechter, öffnete ihm den Blick für die natürlichen Gesetzmäßigkeiten in Leben und Schicksal des Menschen und des Volkes. Wie der Lidgtot nur darum der Winterdämonen Herr werden konnte, weil unerwarteter Kampfgeist und die Kraft des Reinen und Edlen sich in ihm verkörperten, so konnte auch die Jugend des Volkes nur dann Heimat und Volkstum verteidigen, wenn sie früh an Kampf und Reinheit ihres völkischen Wesens gewöhnt wurde.

An diesem Tage nun, an dem wertvollsten Gedanken- und Erziehungsgut unserer kämpferischen Ahnen zu uns herübergeschmitten, begeht das deutsche Volk zugleich den „Tag der nationalen Arbeit“. Die alten Gedanken der Auslese und des kämpferischen Einsatzes haben eine neue Prägung in ihm erfahren. In jenem völkischen Frühling, der vor elf Jahren aus dem Dunkel des Niederganges leuchtend aufstieg und eine neue völkische Gemeinschaft erbauen ließ, gab der Führer das Lösungswort, als er die Deutschen aufrief, schaffend mitzutämpfen am Aufbau des neuen Reiches, und das Wort vom „Adel der Arbeit“ prägte.

In den Stürmen der völkischen Erneuerung wurde dieser neue Adel geschaffen, eine Auslese der Tüchtigen, Arbeitswilligen, Gesunden und Starke, verbunden mit der Ausmerzung der Unfähigen, Untüchtigen und Vaterlandslosen. Der 1. Mai ist seitdem der Ehrentag der deutschen Arbeiter, der Schaffenden der Faust und des Geistes, der Gemeinschaft aller, die am Aufbau des Vaterlandes mitarbeiten, der Tag des großen völkischen Bekenntnisses zu Volk, Reich und Führer geworden.

Ein Millionenheer arbeitsloser deutscher Menschen fand durch die Tat des Führers zur Arbeit zurück, damit aber zum innerfüllten Leben in einer Gemeinschaft, die auf den alten Gesetzen der Rasse und der Volkheit aufgebaut ist. Dieses Heer der Schaffenden ist in den vergangenen Jahren zu dem Bewußtsein geführt worden, daß seine Arbeit Kampf bedeutet, — Kampf für Größe und Zukunft des Reiches. Unzählige Männer dieses Heeres stehen heute als Soldaten an der Front und kämpfen für die Erhaltung der Gemeinschaft, die ihnen Arbeit, Leben, Glück und Ehre gab. Millionen anderer Männer und Frauen aber stehen, zum Teil in freiwilliger Einsatz, in jener inneren Front, die in opferwilliger Treue dem kämpfenden Heer die Waffen schmiedet. Woher die Dauer des Krieges noch seine Schrecken, mehr notwendige Einschränkungen, persönliche Opfer und Särten noch Bombenterror und schmerzliche Verluste haben Kraft, Widerstandswillen und gläubige Tapferkeit des Heeres in den Schaffenden unseres Volkes beeinträchtigen oder gar brechen können.

Zähes Ringen im Raum von Sewastopol

Terrorangriffe auf München und Bukarest 167 Feindflugzeuge abgeschossen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 25. ds. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

Im Raum von Sewastopol setzte der Feind auch gestern seine heftigen Angriffe fort. Sie scheiterten nach zähem Ringen am Widerstand unserer Truppen, die von Kampffähren der Kriegsmarine mit guter Wirkung unterstützt wurden. Die Sowjets verloren in Luftkämpfen 32 durch Flakartillerie und Sicherungsflugzeuge der Kriegsmarine weitere 24 Flugzeuge.

Zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjepr wehrten deutsche und ungarische Truppen starke feindliche Gegenangriffe ab. Ungarische Verbände vernichteten dort 24 Panzer.

Südwestlich Kowel wurde nach mehrtägigen harten Kämpfen unter schwierigen Geländebedingungen die Masse einer bolschewistischen Kavalleriedivision eingeschlossen und vernichtet. Die Sowjets verloren dabei mehrere tausend Tote und zahlreiche Gefangene. 38 Geschütze sowie zahlreiche andere Waffen wurden erbeutet.

Der Unteroffizier Knipsel in einer schweren Panzerabteilung im Osten schloß in der Zeit vom Juli 1942 bis März 1944 101 Panzer ab. Das Schlachtgeschwader „Sammelmann“ hat sich unter Führung seines Kommodore Ritterkreuzträger Oberstleutnant Stjep an der Front besonders bewährt.

Im Lande von Nettuno wurde ein vorübergehend verlorengegangener Stützpunkt im Gegenangriff zurückgewonnen. An der Nordfront des Brückenkopfes wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Schlachtflieger griffen Kraftfahrzeugansammlungen und Nachschublager hinter der Cassinofront erfolgreich an. Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der letzten Nacht die Hafenanlagen von Rapell mit guter Wirkung. Nordamerikanische Bomber richteten am getrigen Tag Angriffe gegen Orte in Rumänien, besonders auf das Stadtgebiet von Buzarek. Deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte vernichteten dabei 25 feindliche Flugzeuge.

Bei der Abwehr feindlicher Angriffe auf verschiedene Orte im Raum von München und Friedrichshafen wurden 97 nordamerikanische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Britische Bomber führten in der vergangenen Nacht unter Verletzung schwerster Sicherheitsgebotes einen schweren Terrorangriff auf München. Es entfielen Schäden in den Wohnvierteln und Verluste unter der Bevölkerung. Unerfährliche Kulturbauten fielen dem feindlichen Terror zum Opfer. Auch die Städte Karlsruhe und Mannheim waren das Ziel

britischer Terrorangriffe. Bei schwierigen Abwehrbedingungen wurden 45 britische Bomber durch unsere Luftverteidigungskräfte abgeschossen.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen Einzelsiele in Dänemark an.

Am 26. ds. gab das Oberkommando der Wehrmacht aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

Im Raum von Sewastopol beschränkten sich die Sowjets gestern infolge ihrer hohen Verluste in den letzten Tagen auf örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden. Am unteren Dnjepr traten die Bolschewisten auf breiter Front zum Angriff an. Unsere Truppen erlangen in schweren Kämpfen, wirkungsvoll unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, einen vollen Abwehrerfolg. Örtliche Einbrüche wurden aufgefangen oder durch Schwungvolle Gegenangriffe beseitigt. Der Feind verlor zahlreiche Panzer. In den Kämpfen hat sich die brandenburgische 257. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Freiherrn von

Mausenheim, genannt Bechtolsheim, besonders bewährt.

Nordwestlich Tassn stehen deutsche und rumänische Truppen überaus gut und fügten dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zu. Die Bolschewisten verloren 22 Panzer, 70 Geschütze und mehr als 600 Gefangene.

Zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjepr wehrten ungarische Truppen feindliche Gegenangriffe ab. Südwestlich und nordwestlich Ucl brachten eigene Angriffsmittel neuen Geländegewinn.

Im Lande von Nettuno wurden feindliche Vorstöße blutig abgewiesen. In der italienischen Südfont wurden im Abschnitt einer Infanteriedivision in der Zeit vom 1. März bis 24. April 30 feindliche Panzer, mehrere Geschütze sowie zahlreiche Bunker durch Stotrtruppen gesprengt. Im oberitalienischen Raum schossen deutsche und italienische Jäger 13 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber ab.

Deutsche deutsche Seestreitkräfte beschossen Bati auf Korfu mit guter Wirkung.

Vor der nordnorwegischen Küste brachten Sicherungsflugzeuge eines deutschen Geleits im Seegebiet von Bodø drei angreifende feindliche Flugzeuge zum Absturz, über den befehligen Seegebieten wurden gestern 16 britisch-nordamerikanische Flugzeuge vernichtet. In der vergangenen Nacht waren feindliche Störflugzeuge Bomben auf Orde in Westdeutschland.

Eigene schwere Kampferbände griffen in der vergangenen Nacht Ansammlungen in den Häfen der englischen Südküste mit guter Wirkung an.

Zusammenkunft Führer-Duce

Weitere Aktivierung des italienischen Einsatzes

Der Führer und der Duce hatten am 22. und 23. ds. eine Zusammenkunft. Im Verlauf der gemeinsamen Besprechungen, die im Geist der zwischen dem Führer und dem Duce bestehenden alten Freundschaft stattfanden, wurden die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Probleme erörtert, die die beiden Länder und ihre gemeinsamen Ziele betreffen. Der Duce übermittelte dem Führer den Entschluß der republikanisch-faschistischen Regierung, als der einzigen Vertretung des gesamten italienischen Volkes, ihren Kampfesatz an der Seite der Verbündeten des Dreimächtepaktes weiter zu aktivieren. Dieser Entschluß hat die wärmste Anerkennung gefunden, und das Bestreben des Duce wird von der Reichsregierung wirksam unterstützt.

Die Entschlossenheit der Dreierpatrmächte, den Krieg gegen die Bolschewisten des Ostens und gegen die Juden und Plutokraten des Westens freisch zu beneden und den Völkern ein Leben auf der Grundlage einer neuen und gerechten Ordnung zu gewährleisten, fand ihren Ausdruck in den Darlegungen des Führers über die Kraftentfaltung und den Einsatz aller Machtmittel für die kommenden Entschcheidungen und die Zielsetzung für die Nachkriegszeit.

In den Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce, an denen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Keitel und von italienischer Seite Marschall Graziani und Staatssekretär Mazzolini teilnahmen, wurde der unerlässliche Entschluß bekräftigt, den Kampf Seite an Seite bis zur Erringung des Endzieles und zur Durchföhrung der von der Ahe und den Mächten des Dreierpaktes erstrebten politischen Ziele fortzuführen.

An der Zusammenkunft zwischen dem Führer und dem Duce nahmen auch der deutsche Botschafter und Bevollmächtigte des Großdeutschen Reiches in Italien Rahn und der italienische Botschafter in Berlin Anjuso teil.

Im Anschluß an die Zusammenkunft mit dem Führer beauftragte der Duce auf einem Truppenübungsplatz die dort in Aufstellung befindlichen italienischen Divisionen und überzeuge sich von dem Stand ihrer Ausbildung und Ausrüstung. An der Beauftragung nahm ferner Marschall Graziani teil. Die italienischen Gäfte wurden geführt durch den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel und den Reichshaber des Ersatzheeres Generaloberst Fromm.

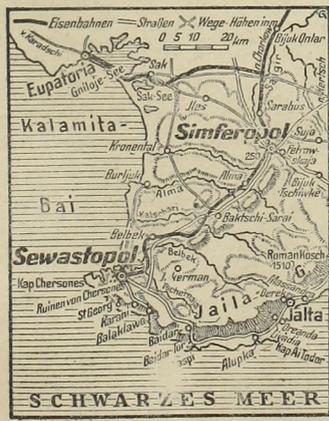
Generaloberst Hube tödlich verunglückt

Tagesbefehl des Führers: „Leuchtendes Vorbild an Tapferkeit und Glauben an den Sieg“

Der Oberbefehlshaber einer Panzerarmee, Generaloberst Hube, ist am 21. ds. bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen.

Der Führer hat aus Anlaß des Todes von Generaloberst Hube folgenden Tagesbefehl an das Heer erlassen: „Am 21. April 1944 ist Generaloberst Hube, nachdem er zum Generaloberst befördert und ihm für seine hervorragende Tapferkeit und Führung seiner Arme das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen worden war, bei einem Flugzeugunfall tödlich ver-

unglückt. Seinen Soldaten ein in schweren Kämpfen hell leuchtendes Vorbild an Tapferkeit und unererschütterlichem Glauben an den Sieg, war er seinem Vaterland ein Schild und Schwert an allen Fronten. Seine Panzerarmee hat auf den Schlachtfeldern dieses Krieges hervorragenden Anteil an den entscheidenden Eroberungen. Sein hegeisternder Glaube an unser nationalsozialistisches Soldatentum wurde zur Kraft und Stärke seiner Männer, die in seiner Person die Einheit von Soldatentum und Nationalsozialismus verkörpert fanden. Immer nur an den Brennpunkten und zu den schwersten Aufgaben eingesetzt, hat Generaloberst Hube sich unerbittlichen Ruhm in der Arme und im deutschen Volk erworben. Ein jeder Tod hat ihm nach Verleihung der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung aus dem Kampf um unser Großdeutsches Reich herausgeriffen. Das Heer lenkt nur durch die großen Soldaten, der nur dem Volk und der Zukunft Großdeutsches Reiches lebte, die Reichskriegsflagge. Sein Name wird in seiner tapferen Arme, in unserer Heer und im ganzen deutschen Volk unergessen bleiben.“



Die Jahre des Kampfes um den Neuaufbau und um die Erhaltung des Reiches haben eine Auslese der Tapferen und Starke begründet helfen, — ein hartes, kampfbereites und entschloenes Geschlecht, das durch den Krieg nur noch härter und entschlossener geworden ist. Das Heer der Arbeit steht heute geschlossen, in gleicher Kraft und im gleichen Glauben an den Sieg treu und standhaft neben dem Heer der kämpfenden Kameraden.

So erfüllt sich in der Maßeier des fünften Kriegsjahres die symbolische Mahnung der Ahnen. Ein Volk, das frakt seines Schaffens und seiner Niidkehr zu ewigen Volkstugenden wieder zu den jungen Völkern der Welt zählt, erfüllt in schwerer Kampfeszeit seine Aufgabe:

„Ans Wert, ans Wert, mit Herz und Hand, zu bauen das Haus: das Vaterland!“

Ostar G. Forster (NSK.)

Generaloberst Sude, Befehlshaber einer Armee, dem der Führer erst am 20. April d. J. das Ehrenkreuz mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte, ist zur großen Armeeingangenen. Ein tragisches Geschick löste sich über dem tapferen Soldatenleben aus, das mit der Verleihung der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung seine höchste Krönung erfahren hatte. Ergreifend Ausdrück fand die Trauer über den Tod dieses hervorragenden Offiziers, der in diesem Krieg seine Truppen mit höchster

Tapferkeit und größter, auch unter den schwierigsten Kampfbedingungen nie ermüdender Energie geführt hatte und dessen Name dem ganzen deutschen Volk seit langem zu einem festen Begriff geworden war, in einem vom Führer angeordneten Staatsakt, der am Mittwoch in Anwesenheit Adolf Hitlers im Majatsaal der Neuen Reichskanzlei in Berlin stattfand und bei dem Reichsminister Hermann Göring die Persönlichkeit dieses glänzenden Soldaten in ihrer ganzen beispielhaften Größe würdigte.

so sei demgegenüber festgestellt, daß in München unter anderem die alte Binalothek, das Mittelbad-Balais, die Akademie der bildenden Künste, die Bayerische Staatsbibliothek, das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte und die Bonifazius-Basilika Opfer der Bomben-Straße, der Oberbefehlshaber der britischen Terrorbomber, die Welt einreden, daß in der Binalothek Tante gebaut oder in der Bonifazius-Basilika Kriegsmaterial hergestellt werde? Die Liste unerreglicher Werte vergrößert das Schutzbüro der Kulturfürsorge, die ganz bewußt und nach einem besonderen System eine verbrecherische Taktik verfolgen, die ihrgleichen in der Geschichte sucht. Mit einer Barbarei ohngleichen werden unendlich wertvolle Kunstschätze vernichtet, die für die gesamte europäische Menschheit von größter Bedeutung sind. Aber durch solche Schrecken erweisen sich die englischen Luftschiffe als die typischen Vertreter einer futuristischen Nation, die vor der Kunst nicht die geringste Achtung hat und zur Kultur keinen eigenen Beitrag zu liefern wußte. Weder mit Lüge noch durch Fälschung kann sich die britische Luftwaffe von der ungeheuren Kulturschande freisprechen, die in der ganzen zivilisierten Welt Abscheu und Empörung hervorruft. Wenn die Abwehr durch den Abschluß von 167 Feindflügen in 14 Stunden einen neuen erfindungsreichen Erfolg verzeichnen kann, so beweist das, daß die Nordbomber ihre Verbrechen mit einem hohen Preis bezahlen müssen. Rechnet man noch 13 in der Schweiz niedergelagene Feindflugzeuge hinzu, so hat die anglo-amerikanische Luftwaffe wieder den Verlust von 180 Flugzeugen zu verzeichnen.

der deutschen Armee zurückgegeben waren. Viele Dörfer und Weiler seien völlig ausgefordert.

Nachrichten

aus Waidhofen a. Y. und Umgebung

STADT WAIDHOFEN A. D. YBBS

Von unseren Soldaten. Am Ostern ist am 2. März Unteroffizier Loisl Stahr Müller in seinem 24. Lebensjahre für Großvaterland gefallen. 17½ Jahre diente er bei der Matura an der hiesigen Oberstufe 1939 zum RW. D. ein und im gleichen Jahre zur Wehrmacht. Seit dieser Zeit stand er als tapferer Frontsoldat auf fast allen Kriegsschauplätzen und wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, dem Infanteristenabzeichen in Silber, dem Verdienstabzeichen und der Dinedaile ausgezeichnet. In der S. S. führte er vor seinem Einrücken den Spielmannszeug. Er wird uns unersetzlich bleiben! — Befördert wurden: Hauptmann Richard Mahler zum Major, Untersturmführer der Waffen-SS Fritz Koppel zum Obersturmführer, Unteroffizier Dr. Harald Fiebler und Unteroffizier Josef Plank zum Wachmeister, Stabsführer der Waffen-SS Franz Schreier zum Oberstführer, Grenadier Karl Feigl zum Obergefreiten. Der in die besetzten Gebiete abgeordnete Schneider der Deutschen Reichsbahn Ernst Hüttler wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Dem deutschen Volk schenken Kinder: Am 19. ds. die Eltern Alexander und Aurelia Grüneis, Beamter, Leoben, Franz-Josef-Str. 21, einen Knaben Wilfried. Am gleichen Tag die Eltern Anton und Auguste Stadwohl, Betriebsführer der Rittenfabrik, Waidhofen, Höfendorferstr. 8, einen Knaben Helmut. Am 20. ds. die Eltern Emmerich und Hedwig Schentl, Galthauspächter, Zell, Sandgasse 6, ein Mädchen Gudrun. Weiters die Eltern Karl und Hertha Haas, Kadivier und Antreiber, Oberpullendorf, Hauptstr. 64, einen Knaben Peter sowie die Eltern Josef und Johanna Plank, Maschinenarbeiter, Waidhofen, Pföberstr. 104, ein Mädchen Lieselotte.

Führers Geburtstag. Die von den drei Waidhofer NSDAP-Ortsgruppen am 20. ds. abends im Rindhof veranstaltete Führer-Geburts-tagsfeier war wieder so recht eine Ausnützung der Liebe und Treue zu dem großen Sohn der Dittmar. In dichtem Reigen füllten Männer und Frauen das Parkett, umfaßt von den Scharen hoffnungsvoller Jugend, und nahmen inneren Anteil an der abwechslungsreichen Feiergestaltung. Sie alle waren Zeugen des weitholenden Altes der Eidesleistung der Amtsträger der Bewegung, die nach einer kurzen Ansprache des Ortsleiters dem Führer volles Vertrauen in die Kraft und unerschütterliche Standhaftigkeit aller Kräfte und unumwandelbare Gefolgschaftstreue gelobten. Studentat Pg. Nemecek rief in seinem Vortrag „Kriegsmittler Adolf Hitler“ die Erinnerung an das Fronterleben des damals unbekanntem Soldaten nach und Ortsgruppenleiter Bgm. Zinner schilderte das Werden und die Vollendung des Lebenswertes unseres Führers. Wieder und Sprüche umrante die Höhepunkte der einflussreichen Feiertage, die überzeugend bewies, daß die Bewegung unserer Stadt trotz Krieg der gleiche Geist wie einst befehl.

Dichterselig Weinheber. Ein Ereignis erster Art in der Reihe der kulturellen Veranstaltungen war die am Montag den 24. ds. abends im ausserordentlich kindlich stattgefundenen Dichterselig Weinheber. Ein erwartungsfroh Publikum füllte den weiten Raum, als Frau Dr. Schüle nach dem von Streichquartett Meilinger dargebotenen Menuett in C-Dur von Mozart das Schaffen des Wieners Prof. Dr. Josef Weinheber würdigte und ihn als einen Dichter pries, dessen Ruf schon längst über die Grenzen der Dittmar hinausgedrungen ist und der heute zu den Größten der deutschen Gegenwart zählt. Stürmisch begrüßt erhob dann der Dichter das Wort und sprach aus den Tiefen seines reichen Schaffens, Sinn- und Wert konnte Weinheber als erstes sein, denn in ihm offenbart er sich als ein flammender Betender, mehr noch, als ein Meister der deutschen Sprachkunst. Und so führte er uns ein in das Reich seiner tiefsten Empfindungen, alle Stufen menschlicher Regungen hinauf und hinab. Bald standen wir vor der Wiege, inmitten jauchender Lebensfreude, bald vor dem Grab. Wir schritten mit dem Dichter durch blumige Wälder, hörten das Trillern der Vögel im sommerblauen Himmel und fühlten den ruhigen, pendernden Pulsschlag des naturnahen Menschen. Sinnend wandeln wir mit ihm vor dem Selbstbildnis Albrecht Dürers, von dem der Dichter sagt: „In ihm wird bildhaft der hohe Geist...“ Der ernste Ernst verwandelt sich im Ru in einem schallprägnanten Poeten, als er in „Mundartdichten“ schilderte, wie seine Vaterstadt Wien lebt, schafft und lacht. Man glaubt die von Dichter gezeichneten Gestalten vor sich zu sehen: rauh zwar in der Schale, doch gut im Kern. Sie sind dieselben, die jahrhundertlang Vorposten des Deutschums waren, es heute noch sind und immerdar bleiben. In diesen Dichtungen wurde Weinheber zu einem Kinder des Hohelieds der Heimat — parham in Wort, doch tief im Geist. Überaus reich war darum der Reichtum, den der Dichter für jede Schlinge seiner Schaffensfrüchte erntete. Am Schluß aber ermahnen die begeisterten Hörer um Prof. Dr. Weinheber die Aufgabe, unsere Stadt bald wieder zu besuchen. Wir freuen uns heute schon darauf.

„Wo die Alpenrosen blühen“. Unter diesem Titel führte am Montag den 24. ds. das deutsche Volkswortbildungswert im Rindhof eine Filmreihe aus der Bergwelt vor. „Reine Bergwelt der Erde ist mehr Heimat geworden wie unsere Alpen“, hieß es in dem einleitenden Prolog. Wenn diese unumgängliche Tatsache bisher noch nicht bewußt war, so erlachte sie bei der

Neue verbrecherische Methode des Luftterrors

Tiefangriffe der Luftgangster gegen die Zivilbevölkerung

Seit einigen Tagen ist in der Anwendung des englisch-amerikanischen Luftterrors eine neue verbrecherische Methode festzustellen. In einigen Gebieten des Reichsgebietes haben die Luftgangster den Terror gegen die Zivilbevölkerung durch Tiefangriffe erweitert. Sog. Luftzeuge beschließen mit Maschinengewehren aus geringer Höhe Frauen und Kinder in den Straßen der Städte und Bauern auf dem Feld.

Dabei muß festgestellt werden, daß es sich nicht um Einzelheiten morgiger Luftkämpfe handelt, die ihrem Tode zum „Rillen“ in jeder Form nachgehen wollen. Es handelt sich vielmehr um bewußte und systematische Anwendung einer neuen Taktik im Terror gegen die Zivilbevölkerung. Das deutsche Volk wird auf diese neue Art des Luftterrors gegen die Zivilbevölkerung und Abwehrkraft antworten, die es seit jeher auch im verächtlichen Bombenterror der Welt erndtungsoll dokumentiert hat.

Unter dem Einbruch der hohen Verluste bei den Einfügen der Bombeneinwurf geht der Feind zu Methoden über, die in ihrer Sinnlosigkeit seiner Verzweiflung Ausdruck geben über die ausgeübte Wirkung der Bombenangriffe auf das deutsche Volk. Es gibt kein Argument und keinen Vorwand militärischer Art für die Rechtfertigung dieser Methode. Weibliche Frauen und Kinder in den Straßen niederzutreten, das ist nicht mehr eine Angelegenheit der Kriegführung, sondern gehört in das Gebiet der Kriminalität. Die Anwendung solcher Methoden kennzeichnet die Verschärfung des Krieges, der die Anglo-Amerikaner sich in ihrer geistigen und militärischen Haltung haben ausbilden müssen.

Denn ohne Zweifel liegt auch diesem Vorgehen die Erkenntnis zugrunde, daß das deutsche Volk weder mit den Waffen noch durch den Bombenterror auf die Knie zu zwingen ist. Ausweglos und ratlos werden nimmer aus dem Mutterloos solonialer Patente dieser Art herorgehohlet, mit denen man ebendam in Afrika oder Indien billige Triumphe errangen

hat. Die Vorstellung aber, auf diese Art und Weise das deutsche Volk besiegen zu können, ist närrisch. Sie zeigt, daß es dem Gegner zwar möglich ist, seine Kriegsmittel zu brutalisieren, daß er aber in der geistigen und verstandsmäßigen Form der Kriegführung jenem Schrumpfungstypus unterliegt, der in Zeiten begonnen hat und dem raschen Altern seiner Staatsmänner entspricht.

Unerregliche Werte in München vernichtet

Der nächtliche Terrorangriff der britischen Luftwaffe auf München beweist erneut mit aller Eindringlichkeit die infame verbrecherische Taktik der anglo-amerikanischen Luftgangster, die nach wohlüberlegtem Plan systematisch deutsche Kulturschätze und unerregliche Kulturgüter in Schutt und Asche legen. Wenn die Feindpropaganda trotz einmündiger Beweise immer wieder behauptet, durch die Angriffe würden ausschließlich militärische Ziele betroffen,

592 Todesopfer in Paris

Die Zahl der Todesopfer des anglo-amerikanischen Terrorangriffes auf Paris in der Nacht zum 21. ds. wurde am 22. ds. auf 592 Tote bekanntgegeben. Die härteste Woche mit dem größten Empörung über die opferreichen Angriffe.

Moskau fordert Dardanellen-Durchfahrt

Entsendung von Sowjettruppen nach Süditalien

Die Nachricht von der geplanten Entsendung sowjetischer Truppen auf den italienischen Kriegsschauplatz fällt zusammen mit einer Indikation des Militärführers der „New York Times“ Hanlon Baldwin, daß Moskau für sich das Recht einer freien Durchfahrt seiner Kriegsschiffe durch die Dardanellen gefordert habe. Diese Entschlüsselung der „New York Times“, die von den bekannten nordamerikanischen Zeitungsblättern „Harpers Magazine“ und „Time“ bekräftigt wird, ist die logische Folge

des Handels, den die Anglo-Amerikaner durch die von Roosevelt angekündigte Abtretung von hochwertigen Kriegsschiffen an die Sowjets getätigt haben.

In der politischen Zeitschriftenliteratur der USA werden die bolschewistischen Ansprüche im Mittelmeer im Zusammenhang mit den Meerengenforderungen des Kremls eingehend besprochen. Man erklärt ganz offen, daß der Kreml den größten Teil der europäischen Türkei sowie die asiatische Küste des Bosporus in die Sowjetunion einzugliedern beabsichtigt, während sich Moskau gleichzeitig durch die Eingliederung Bulgariens, Rumaniens und Serbiens in die sowjetischen Einflusssphären die südöstlichen Länder an der Adria, im Mittelmeer sowie im Schwarzen Meer zunähe zu machen wünsche.

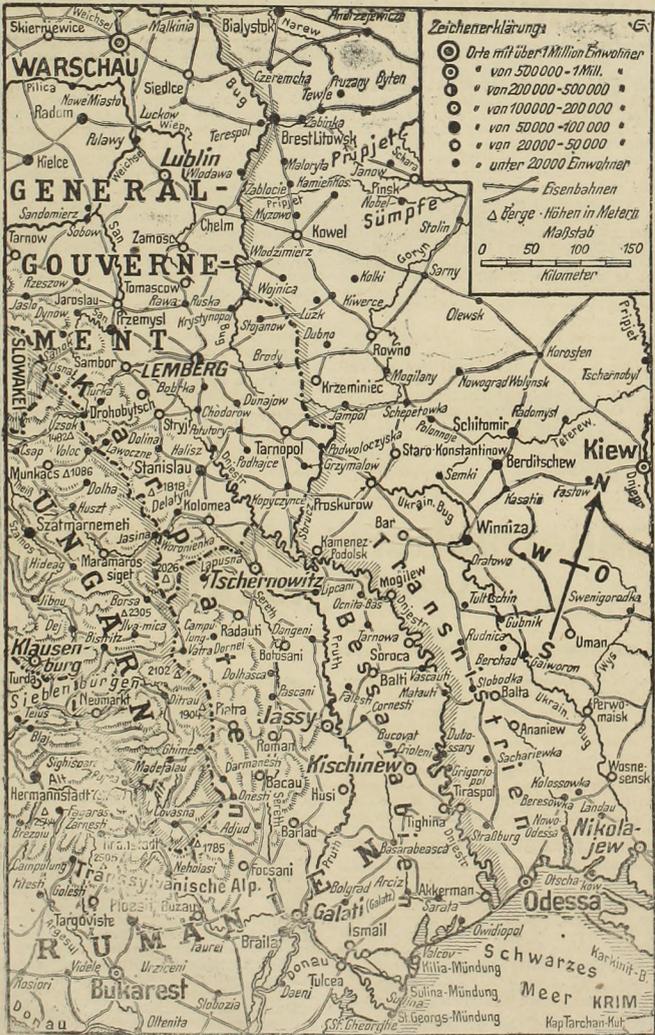
Die Frage, wie sich die Türkei, die sich durch ihre Allianz mit England den Rücken gestützt zu haben glaubt, zu den bolschewistischen Forderungen auf den Bosporus stellen werde, beantwortet der US-Kommentator Raymond Mollen in der New Yorker Zeitschrift „News Week“ mit der dunklen Prophezeiung, daß man in der Türkei demnach „heftige innerpolitische Erschütterungen“ erwarten könne. Moskaus Sand im ganzen Mittleren Osten sei immer deutlicher zu spüren.

Palästina als sowjetischer Stützpunkt

Um jene Stellung im Mittelmeer zu festigen, verheißt Moskau, so erklärt „Harpers Magazine“, einen festen maritimen Stützpunkt im östlichen Mittelmeer zu bekommen. Der mittlere Osten sei für Moskau insofern von größter Bedeutung, weil er ihm eine hervorragende strategische Stellung an einem der hauptsächlichsten Verbindungswege des Welt Handels eröffne. Zielend für die expansionistischen sowjetischen Ziele auch im mittleren Orient sei die wachsende Unterfertigung, die der militanten jüdischen Zionismus durch die bolschewistischen Machthaber in den Betrieben erhalte. Palästina zu einem Mittelpunkt des bolschewistischen Einflusses im mittleren Osten und im östlichen Mittelmeer zu machen. Die Moskauer Pläne, die auf Kosten Englands durchgeführt werden sollten, sehen die Schaffung eines bolschewistischen Flottenstützpunktes in Palästina sowie die Einrichtung von Fluglinien von Moskau nach Palästina vor. Die mit allen Mitteln betriebene Förderung eines jüdischen Palästina, das sich außenpolitisch völlig nach Moskau orientiere, liege ebenfalls in den Herrschaftsplänen des Kremls, wie die Überlieferung des jüdischen Generalstabes von London und Washington nach Moskau, das sich zur autokratischen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Metropole des Nahen und Mittleren Ostens machen wolle.

Bolschewistische Schreckensherrschaft im wiederbesetzten Gebiet

Der „Courrier de Genève“ veröffentlicht folgenden Eigenbericht aus Stanislaw: „Küchtlänge aus dem von den Sowjets besetzten Gebiet östlich von Stanislaw, die hier eingetroffenen Soldaten, erklären, daß die Sowjettruppen ein Terrorregime errichtet haben und fürchterliche Vergeltung an weiten Kreisen der Bevölkerung wegen ihrer, sei es auch nur indirekten Zusammenarbeit mit den Deutschen üben. So berichtet der polnische Arzt Jagan Galmirski, daß die sowjetischen Soldaten die Einwohner durchsuchen und ihnen alle Waren, besonders Uhren, abnehmen. Die sowjetischen Hilfstruppen beständen aus einem erheblichen Teil aus Frauen, die Eintreffen der Sowjets sei die männliche Bevölkerung für die Sowjetarmee ausgebeutet worden. Diese Maßnahme scheine aber keinen großen Erfolg gehabt zu haben, da viele Bewohner mit



Betrachtung der prächtigen Bilder. Man sah Bergbauern bei ihrer schweren Arbeit, bei Bergbauern und Feiern ihres naturnahen Lebens...

Todesfall. Am Sonntag den 23. ds. ist nach kurzer Krankheit Herr Franz S o j h l a r a, Schöfer in St. Valentin, in seinem 36. Lebensjahre plötzlich verstorben.

Appell der Hegeringleiter. Am 18. ds. fand in Holzers Gasthaus unter dem Vorsitz des Kreisringleiters Epp S c h w a n d l ein Appell der acht Hegeringleiter statt.

Die Frau im Kriege. Größer als alle Heere, die die deutsche Wehrmacht in den Kampf für das Reich befehlt hat, sind die Armeen der schaffenden Hände...

WINDHAG. Auszeichnung. Obergefr. Friedrich Hiehl wurde am 12. ds. mit dem Kriegsoberdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land. Geboren wurden: Am 21. ds. ein Knabe Franz der Eltern Franz und Maria Brandner.

Böhlertag. Helmbold. Wieder haben zwei Söhne unserer engeren Heimat ihr Bestes für den Sieg des Reiches gegeben.

Der Siebenddreißiger. Eine gastronomische Studie auf der Abstellbahn von Edi Freunthaller.

Reifen bildet! - Der Philosoph von Königsberg ist zwar kein Leben lang nicht aus seiner Heimatstadt hinausgekommen...

Allo machte ich mich neulich auch auf, als eben der Lenz mit einem Auge ins Abstellgleis...

Sagen da mir gegenüber zwei angenehme Exemplare des weiblichen Geschlechtes aus dem Altreich...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Die Frau im Kriege

Leistungsbericht aus dem Gau Niederdonau

Größer als alle Heere, die die deutsche Wehrmacht in den Kampf für das Reich befehlt hat, sind die Armeen der schaffenden Hände...

Die Landfrau trägt ganz allein auf ihren Schultern die Lasten, die die Weiterführung des Hofes und darüber hinaus die Steigerung der Erzeugung mit sich bringt.

zumerten. Holz als Heizmaterial ist uns so kostbar geworden, seitdem wir wissen, daß sich bei der physikalischen und chemischen Zerlegung des Holzes...

WINDHAG. Auszeichnung. Obergefr. Friedrich Hiehl wurde am 12. ds. mit dem Kriegsoberdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land. Geboren wurden: Am 21. ds. ein Knabe Franz der Eltern Franz und Maria Brandner.

Böhlertag. Helmbold. Wieder haben zwei Söhne unserer engeren Heimat ihr Bestes für den Sieg des Reiches gegeben.

Der Siebenddreißiger. Eine gastronomische Studie auf der Abstellbahn von Edi Freunthaller.

Reifen bildet! - Der Philosoph von Königsberg ist zwar kein Leben lang nicht aus seiner Heimatstadt hinausgekommen...

Allo machte ich mich neulich auch auf, als eben der Lenz mit einem Auge ins Abstellgleis...

Sagen da mir gegenüber zwei angenehme Exemplare des weiblichen Geschlechtes aus dem Altreich...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

ner fiel am 26. März im Osten und Gefreiter Johann Seibenbacher fand am 5. April im Kampf gegen bolschewistische Banden im Südboden den Heldentod.

Der Geburtstag des Führers. Wenn wir gerade heute am 20. April mit besonderer Angetriebe unseren geliebten Führer denken...

Daselbe Bild bietet der Betrieb. Die Maschinen, mit denen unsere Soldaten kämpfen, haben ihre Frauen in der Heimat hergestellt.

Landfrau und Arbeiter, sie stehen mitten in den unerschütterlichen Erzeugungskraften des Krieges. Das Resultat ihrer Arbeit ist sichtbar in der abgeklärten Menge der Lebensmittel.

Berechtig haben sich Herr Josef Hochsteiner und Frä. Maria Sohl, beide aus Rothenau 82.

Von der AdB-Vetereung. Der Orts-hym. Betriebs-AdB-Vetereung hat mit Unterstützung der DAF, nunmehr erreicht, daß monatlich im Böhlertag Filmstreifen...

Todesfall. Am Verbrechen in Böhlertag wurde am 3. ds. eine weibliche Leiche angeschwemmt und geborgen.

Volks-gemeinschaft in Hühnerperpetuelle. Gewiß ist der Beifall vor Hühnern gerade heute zutage eine recht angenehme und vor allem nützliche Gepflogenheit.

ab und gleich einer Frau Morgana tauchte in raschem Wechsel und stets neuen Kleidern die Kartoffel vor uns auf.

Gerade waren wir im idyllischen Heidebühnenhof eingebaut, da erhub Seidemarie, indem sie ihre schönbesetzten Wangen...

Leider mußte ich jetzt auch weg. Ich sörgerte obneides, bis der Herr Vorstand schon den Beifallstahl erhoben hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

ner fiel am 26. März im Osten und Gefreiter Johann Seibenbacher fand am 5. April im Kampf gegen bolschewistische Banden im Südboden den Heldentod.

Der Geburtstag des Führers. Wenn wir gerade heute am 20. April mit besonderer Angetriebe unseren geliebten Führer denken...

Daselbe Bild bietet der Betrieb. Die Maschinen, mit denen unsere Soldaten kämpfen, haben ihre Frauen in der Heimat hergestellt.

Landfrau und Arbeiter, sie stehen mitten in den unerschütterlichen Erzeugungskraften des Krieges. Das Resultat ihrer Arbeit ist sichtbar in der abgeklärten Menge der Lebensmittel.

Berechtig haben sich Herr Josef Hochsteiner und Frä. Maria Sohl, beide aus Rothenau 82.

Von der AdB-Vetereung. Der Orts-hym. Betriebs-AdB-Vetereung hat mit Unterstützung der DAF, nunmehr erreicht, daß monatlich im Böhlertag Filmstreifen...

Todesfall. Am Verbrechen in Böhlertag wurde am 3. ds. eine weibliche Leiche angeschwemmt und geborgen.

Volks-gemeinschaft in Hühnerperpetuelle. Gewiß ist der Beifall vor Hühnern gerade heute zutage eine recht angenehme und vor allem nützliche Gepflogenheit.

ab und gleich einer Frau Morgana tauchte in raschem Wechsel und stets neuen Kleidern die Kartoffel vor uns auf.

Gerade waren wir im idyllischen Heidebühnenhof eingebaut, da erhub Seidemarie, indem sie ihre schönbesetzten Wangen...

Leider mußte ich jetzt auch weg. Ich sörgerte obneides, bis der Herr Vorstand schon den Beifallstahl erhoben hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

Das ist ein sehr interessantes Gespräch, das ich heute mit einem Bekannten hatte...

der Notwehr. Es ist wohl bedauerlich, wenn Führer nicht den notwendigen Auslauf haben, aber wir müssen vor allem die Kleingärten in Schutz nehmen und den löblichen Führerbeweisern warnen, aber auch nachdrücklich ans Herz legen, ihr Federrohr besser im Zaum zu halten.

ST. LEONHARD AM WALD

Führer-Geburtsstagsfeier. In dem mit Tannengrün und Frühlingsblumen geschmückten Raum wurde nach der Verpflückung der Jugend der 55. Geburtsstags des Führers gefeiert. Das Programm bestrich die Jugend. Am Mittelpunkt stand die Feiernrede des Ortsgruppenleiters Hg. Hans Kaffner, die mit einem Treuegelübnis schloß. Anschließend wurden die Politischen Leiter vereidigt.

Volks der Frauenhilfe. Freiwillige Spenden der Bäuerinnen ermöglichten es der Frauenhilfe, den Bundeskinder in einem Heimatlagerzeit eine Osterfreude zu bereiten. Zwei Dankschreiben, eines davon in Gebichtsform, trafen ein.

Kameradschaftsabend und Urlaubstreffen. Am 16. ds. war in Pichls Galtstau ein Kameradschaftsabend, der mit einem Urlaubstreffen verbunden war. Sechs Kriegsveterane aus einem Lazarett waren auch gekommen und fanden bald Anschluss. Nach Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Hg. H. Kaffner, der den Abend mit viel Humor leitete, hatte der Programm das Wort. Vor allem war es die Jugendgruppe, die unter Leitung der Ortsgruppenleiterin Hg. St. Kaffner unermüdetlich lang und lustige Spiele darbot. Zum guten Gelingen trugen noch bei Kaufmann Hg. Wagner, Galtst. Pichl und Hans Kaffner jun. Auch der „Beda von da Höb“ hat mit seinen Mundartgedichten viel zur Erheiterung beigetragen. Der Abend bot mehr als erwartet wurde. Dies ist wohl das beste Zeugnis. Wieder ein Beitrag zum verstärkten Kulturreich.

YBBSITZ

Führer-Geburtsstagsfeier. Die Ortsgruppe veranstaltete am 20. ds. um 18 Uhr im Parteihaus eine Feiernrede, die sehr gut besucht war. Hg. Tippelt sprach über die Bedeutung des Tages sowie über die Eidesleistung. Der Ortsgruppenleiter nahm sodann den Politischen Leitern den Eid ab und erinnerte mit kurzen Worten alle Parteigenossen an das Pflicht- und persönliche Verantwortungsbewußtsein in der Gemeinschaft des Volkes und insbesondere an die unbedingte Treue zum Führer. Mit den Symmen der Nation wurde die Feier geschlossen.

Aufnahme der Zehnjährigen. Am Sonntag den 23. ds. um 10 Uhr vormittags wurden unsere Zehnjährigen in einem feierlichen Appell, der im Feichtal stattfand, in die Hitlerjugend aufgenommen. Der Appell wurde mit dem Liede „Ein junges Volk steht auf“ eröffnet, dem Sprecher folgten. Nach einem Harmoniumspiel sprach der Standortführer Bruno Riegler über die Bedeutung der Feier wie insbesondere über die Aufgaben der neu eingewidmeten Zehnjährigen. Anschließend sprach die Führerin der Jungmädel im ähnlichen Sinne, wonach unter den Harmoniumklängen des Deutschlandliedes die Aufnahme in die Einheiten erfolgte. Nach Verlesung der Weisung des Reichsjugendführers Hg. an n an keine jüngste Weisung wurde das Lied „Ein junges Volk steht auf“ von den Zehnjährigen gesungen, worauf der Ortsgruppenleiter die Neuaufgenommenen ermahnte, in Liebe und Treue ihren Pflichten nachzukommen, Kameradschaft zu pflegen und sich langsam jene Kraft und Stärke anzueignen, die sie später als Mitglied der großen Volksgemeinschaft nötig haben werden. Anschließend sprach Kreisredner Hg. Kienast über die Persönlichkeiten des Führers und listete die unermesslichen Aufgaben, die sich der Führer selbst gestellt hat, um das deutsche Volk aus dem Verfall zu retten. Mit den Liedern der Nation wurde die Feier geschlossen. Zum Abschluß sprach noch Hg. Franz Kiegler über die besonderen Pflichten der Jugend, besonders der Neuaufgenommenen, und forderte sie auf, stets pünktlich und zuverlässig zu den einmal im Monat stattfindenden Appellen zu erscheinen. Der nächste Appell der Hitlerjugend findet am 21. Mai um 10 Uhr im Feichtal statt.

Geburten. Am 12. ds. wurde dem Eltern Karl und Maria Weber in Waldam 23 das dritte Kind geboren, und zwar ein Mädchen, das den Namen Hannelore erhielt. Am 18. ds. wurde dem Ehepaar Johann und Babette Gadenberger in Ybbitz 52 ein Knabe als zweites Kind geboren, das den Namen Hans Jürgen erhielt. Im Waldhofer Krankenhaus wurde geboren. Am 21. ds. ein Knabe Leopold der Eltern Leopold und Theresia Demüller, Mairberg 4. Am 24. ds. ein Mädchen Elisabeth der Eltern Franz und Maria Sattler, Hilfsarbeiter, Ybbitz Nr. 12.

Spende für das Deutsche Rote Kreuz. Der Vater eines gefallenen Soldaten, der jetzt die

Ein alter Baum

Von Elisabeth Kraus-Kajegg

Eines der ehrwürdigsten Denkmäler der Natur ist ein alter Baum. Bäume erreichen auch in unserer Gegend ein Alter, wie es nur ganz wenigen Geschöpfen der Erde beschieden ist. Wenn wir an die kalifornischen Mammutbäume denken, deren Alter man auf 8000 und mehr Jahre schätzt, so fohit uns unwillkürlich ein Schauer der Ehrfurcht an. Als jene Bäume jung waren, da waren alle uns heute bekannten Kulturen noch nicht vorhanden. Die Wälder der Erde ruhten im fernen Dunkel der Vergangenheit und nichts fündet uns von menschlichen Leben jener Zeiten. Es dürfte kein reiches und kein pflanzenliches Leben auf Erden geben, das in einzelnen Exemplaren ein so langes Leben befristet, wie jene Bäume.

Für uns sind mehrtausendjährige Bäume und Linden schon ehrwürdig. Wenn in ihren breiten Kronen der Frühlingswind flüstert oder der Herbststurm rauscht, so begreifen wir, daß der Wald und einzelne Bäume unserer Vorfahren heilig waren, daß sie glaubten, die Gottheit wohne in ihnen. Wir haben unzählige Lieder, die den Wald besingen und die größten Deutschen liebten den Wald wie eine Heimat.

In anderen Bergen gibt es manchmal alten Baum und heute soll von einem dieser ältesten die Rede sein: von der weitbekanntesten tausendjährigen Eibe von Hochreich bei Göstling a. d. Ybbs. Man kann vor diesem Baum nicht anders als in Ehrfurcht stehen. Er ist jetzt nur mehr eine Baumrinne, aber auch diese zeigt noch den gewaltigen Riesensatz, der einmal hier auf der stolzen, einsamen Höhe stand. Die riesige Eibe, die altersbraun und hart, birgt tausendjährige Keimblätter. Von Jahr zu Jahr sinkt der Hauptstamm mehr in sich zusammen, da er seit langem hohl ist. Aber runderherum treiben frische Zweige, so daß es aussieht, als wäre der Stamm in seiner vollen Kraft. Appig drängt das dunkelgrüne Grün zur Sonne und die buhigen Zweige umgeben den uralten Stamm mit schützender Wand.

Was könnte uns dieser Baum erzählen, wenn wir seine Sprache verstünden! Vor mehr als tausend Jahren wurde die Dalmat nach den Stämmen der Völkerwanderung von neuem von Bayern aus besiedelt. Um diese Zeit kamen un-

tere Vorfahren, bajawarische Bauern, hierher und drückten dem Lande den Stempel ihrer Art auf. Sie rodeten den Boden und fiedelten sich einzeln auf den Höhen und geschloßen in den Tälern an. Sie lernten die Schätze des Landes kennen, die damals wie heute in Wild, Holz, Eisen, Kohle und der Wasserkraft bestanden und die die Grundlage ihres späteren Wohlstandes wurden. Daran hat sich bis heute nur das eine geändert, daß das Wild in viel geringerer Menge und in geringerem Artenreichtum vorhanden ist. Vor tausend Jahren gab es hier Bären, Wölfe und wohl auch Steinböde in Menge und diese Tiere fügten den Siedlungen sicher manchen Schaden zu, was wohl hauptsächlich der Grund ihrer Ausrottung gewesen ist. Nur beim Steinböde, der ja auf einjamer Höhe lebte, war es wie beim Edelweiß: er fiel der menschlichen Hand nach dem Besonderen zum Opfer.

Während der Kindheit dieser Eibe wurde die Hochfläche gerodet und urbar gemacht. Die Eibe, in deren Namen so viel Urkraft weht, Geschlecht um Geschlecht eines starken Bauernschlages sah dieser Baum kommen und gehen, heute, wie vor tausend Jahren. Und immer haben die Menschen zu diesem stolzen Riesen, der sich immer mächtiger entfaltete, ehrfürchtig empor. Wie er so dastand, hoch in die Lüfte gereckt, den wilden Blättern des Dürrenstins und dem Tal von Göstling und Laing zugleich, jedem Sturm trotzend, da mochte er den Menschen wohl als eine Wohnung der Gottheit erscheinen. Wenn die schneigen Gipfel im Winter in der kühlen Sonne rot erglühten, wenn der Schneesturm den Baum einhüllte, daß er einem Winterriegen glich, so war er in seiner unnahbaren Majestät für den Menschen entrückt. Noch vor wenigen Jahren erzählten mir alte Leute, daß mancher von ihnen ein Blumentränlein an den tiefgeleiteten Baumstamm hing. Wie tief ist der Glaube der Ahnen noch heute im Volke verwurzelt!

Eiben haben ein langsames Wachstum. Langsam wächst, was dauern soll. Eiben kommen bei uns nicht mehr allzu häufig vor, es ist gut, daß sie unter Naturschutz stehen. So wollen wir den Baum ehren, der tausend Jahre unserer Geschichte miterlebt hat.

Elternhilfe ausbezahlt erhielt, spendete von dieser dem Deutschen Rote Kreuz 100 RM. Ein nachahmenswertes Beispiel von Opferbereitschaft. Den Spender herzlich dank!

Deutsches Wehrzeichen 1944. Am 30. April findet in der Schießstätte Wagner ab 8 Uhr das Wehrzeichen statt. Admarich der Politischen Leiter, Formationen vom Sportplatz Sieber um 1/8 Uhr. Am Schießen können sich alle deutschen Männer und die Jugend mit Schießausbildung beteiligen. Gewehre und Munition sind vorhanden.

Vom Gartenbauverein. Die Monatsversammlung des Gartenbauvereins fand am 17. ds. in der Schule statt. Nach einigen Mitteilungen des Obmannes Hg. Diemberger sprach Kreisstadwart Hg. Fohleutner aus Zell a. d. Ybbs, der in recht anschaulicher Weise die Pfanzung und Pflege verschiedener Gemüsepflanzen erklärte und auf die Fehler hinwies, die oft gemacht werden. Am Schluß beantwortete der Vortragende die zahlreichen an ihn gestellten Anfragen. Reicher Beifall lohnte die vortrefflichen Ausführungen des Hg. Fohleutner. Der Obmann sprach sodann dem Vortragenden seinen Dank aus und ersuchte ihn, bald wieder in Ybbitz zu sprechen, was von Hg. Fohleutner auch versprochen wurde.

OPPONITZ

Aus der Partei. An Stelle des nach Wien verlegten Hg. Wilhelm Einfall wurde mit 1. ds. Hg. Franz Vengauer als Kreisbeauftragter bestimmt. Die Führung des Ortsarchivs und der Statistik wurde dem Hg. Johann Aichauer übertragen. An Stelle der von Opponitz verlegten und zum RD. überführten Kulturstellenleiterin Hg. Grete Hopper wieder wurde Hg. Margit Seih, Lehrerin an der Volksschule in Opponitz, als Kulturstellenleiterin eingeteilt.

Von der NSB. Beim Hauptappell der NSB-Ortsverwaltung konnte der Ortsbeauftragte für das Kriegs-WB-W. eine Steigerung um rund 70 Prozent bei den Sammlungen für das Kriegs-Winterhilfswert betantragen.

Von der NS-Frauenhilfe. Der von der Kindergruppe der NS-Frauenhilfe am Sonntag den 23. ds. veranstaltete Dornachmittag nahm einen sehr schönen Verlauf. Die Ortsgruppenleiterin Hg. Helene Mado konnte viele Frauen, darunter viele Unmarierter begünstigen. Die Kindergruppe unter Leitung der Kindergruppenleiterin Hg. Melli Schaffner erfreute die Anwesenden mit sehr netten und guten Darbietungen. Mitglieder der Frauenhilfe schalteten sich mit einigen sehr lustigen Szenen ein. Die Veranstaltung brachte allen Besuchern einige Stunden Entspannung.

Berggruß. Freitag den 21. ds. ereignete sich auf dem Hohenberg bei Opponitz ein Berggruß, der riesige Massen von Wasser und Geröll zu Tal führte und die Kulturen des Gutes Seeburg sowie das Anwesen des Hg. Peter Trabberger in große Gefahr brachte. Durch das sofortige Eingreifen von Volksgenossen aus allen Bevölkerungsschichten und der Freiwilligen Feuerwehr konnte das gefährdete Haus gerettet werden. Die adhtköpfige Familie wurde von Hg. Leopold Hofner aufgenommen und das Wohl im Gute Seeburg untergebracht. Auf Veranlassung des Ortsgruppenleiters hat der Kreisleiter am Sonntag den 23. ds. die angerichteten Schäden besichtigt. Sofortige Hilfe wurde zugesagt und unverzüglich die notwendigen Schritte eingeleitet.

GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

Von unseren Soldaten. Obergeleiteter Josef Ritzler wurde mit 1. Feber d. J. zum Un-

teroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Er befindet sich zur Zeit infolge einer an der Ostfront erlittenen Verbundung in einem Lazarett. Wir gratulieren zur Beförderung und Auszeichnung und wünschen ihm recht baldige Genesung!

Fronturlaub. Die Heimat begrüßt folgende Urlaubler von der Front und wünscht ihnen beste Erholung: Unteroffizier Josef Streicher, Oberamtmann Alfred Parich, Geleiteter Fritz Sonnleitner und Geleiteter Anton Wegenschimmel.

Geburtsstags des Führers. Im Beisein einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft wurde am 20. ds. im Edelweissaal der Geburtsstags des Führers würdevoll gefeiert. Als eine Art Vorkrieg wurde die Vereidigung jener Politischen Leiter, die in der Vergangenheit in der Hitlerjugend vorgenommen waren. Im Mittelpunkt der eigentlichen Feiernrede stand die Anrede des Hg. Rudolf Braunsteiner. Einleitend betonte er, daß der Führer, aus der Tiefe des deutschen Volkes kommend, als einziger von vielen großen Deutschen den jahrhundertalten Traum vom großen einigen Deutschen Reich verwirklichen konnte. Er gab dann ein schlagendes Lebensbild von dem Weiden und der erreichten Größe des Führers und seines einmaligen weltgeschichtlichen Wertes sowie von der dankbaren Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes um den geliebten Führer. Ortsgruppenleiter Hg. Hans Hochleitner vervollständigte in seiner Anrede die Bedeutung des Feiertages, indem er auf die Größe der Zeit und des gewaltigen Ringens als den Kampf zweier Welten um das Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes hinwies und mit dem Rufe endete: „Deutschland erwache und bleibe wach!“

Wehrkampfschießen 1944. Das allgemeine Wehrkampfschießen 1944 wurde am Samstag den 22. und Sonntag den 23. ds. auf der Schießstätte im Stadbad ausgetragen. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche, darunter vollständig die SA, die Politischen Leiter, die Kriegsbundamendämter und viele Hitlerjugend. Insgesamt beteiligten sich 198 Schützen mit 258 Schießen je 5 Schuß. Es wurden 1290 Schuß abgegeben. Im Schießen auf die 12kreilige Scheibe: Rudolf Braunsteiner 55, 52; Alfons Schmalzer 55; Adolf Schmalzer 54; Franz Schneider 52; Hans Schönhammer 51, 41; Erich Baar 51, Gustav Franzl 50, 49; Franz Wapser 50, Fritz Gauß 50. Den Wanderpreis der Gemeindefellenen, ein in El gemaltes Hubertusbild, gewann damit Hg. Rudolf Braunsteiner.

ST. GEORGEN AM REITH

Führer-Geburtsstags. Am Nachmittags des 20. ds. fanden sich zahlreiche Volksgenossen im Saale des Blindenerholungsheimes zusammen, um an der von der NSDAP. veranstalteten Feier zum Geburtsstags des Führers teilzunehmen. Diese Veranstaltung, die eigentlich aus drei Teilen bestand, erhielt ihren Auftakt durch die Aufnahme der Zehnjährigen in das Deutsche Jungvolk bzw. in die Jungmädelhilfe. Anschließend führte der Ortsgruppenleiter die Vereidigung der Politischen Leiter durch und richtete an sie den Appell, noch mehr als bisher mit fanatischem Glauben dem Siege zu dienen und Adolf Hitler unwandeltbare Treue zu geloben. An die beiden vorangegangenen Feiern schloß sich nun die Feiernrede zum Geburtsstags unseres Führers, die von der Partei und den Jugendverbänden in einfacher, schlichter, doch inniger Form durchgeführt wurde. Hell und rein erklangen die jungen Stimmen der Jungen und Mädel bei ihren Vorträgen von Gedichten und Gesängen. Im Mittelpunkt der Feiernrede stand

jedoch die Anrede des Schulungsleiters, die von allen Verammelten mit reger Teilnahme entgegengenommen wurde. Einem feierlichen Schwur gleich erschollen zum Ausklang die „Siegehilfe“-Rufe an den Führer und die Sieger der Nation.

GÖSTLING A. D. YBBS

Feier des Geburtsstages des Führers. Im Galtstau Tobrona fand die Geburtsstagsfeier für den Führer statt, in deren Verlauf die Politischen Leiter, die Volkstrauenshilfsleiterinnen und Volkstrauenerinnen der NSB. vereidigt wurden. Den musikalischen Teil der Feiernrede hatten Chorleiter Oberlehrer Eppensteiner und Badermeister Karl Schöngel übernommen. 44-Untergruppenführer Dr. Gerhard Wagner sprach in eindringlicher Weise über den Lebensweg des Führers, über seinen Aufstieg zur Macht und über die fast übermenschliche Last, die der Führer durch seine Verantwortung nicht nur für ein Volk, sondern für einen ganzen Kontinent, tragen muß. Er sprach über das Vertrauen, das der Führer seinem Volk entgegenbringt und über die Verpflichtung, die daraus für uns erwächst. Die Rede lang aus in dem Verprechen, unjerner Führer zu aller Zeit und erst recht in schweren Stunden durch rastlose Arbeit und unerbittlichen Glauben zu helfen, unjer aller Ziel, den Emsieg zu erringen. Unter dem Eindruck dieser Worte legten dann die politischen Soldaten Adolf Hitler nach einer kurzen Anrede des Ortsgruppenleiters den Treueid ab. Feiertag und getragen lang dann das Lied „Heilig Vaterland“ durch den Chor. Und nun wurden auch die Buben und Mädel auf der Feiern vereidigt und legten ihr Verprechen in die Hand des Ortsgruppenleiters ab, der sie dann dem Jungenschaftsführer und der Jungmädelführerin übergab, die zu einer kurzen Anrede das Wort ergrieffen. Mit den Liedern der Jugend und den Liedern der Nation schloß die Geburtsstagsfeier für den Führer.

LUNZ AM SEE

Von der Front. Am 9. März starb in den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront der Unteroffizier in einer Luftwaffen-Feinddivision Oskar Traubl im 25. Lebensjahre den Feind. Er stand seit November 1938 im Wehrdienst und wurde im Juli 1941 schwer verwundet. Seine Pflichterfüllung sei uns leuchtendes Vorbild!

Unjere Urlaubler. Nachmeister Franz Röhlinger, Geleiteter Franz Wirtl, Obergeleiteter Heinz Uhl, Geleiteter Leopold Leichtfried, Unteroffizier Burgschmid, Obergeleiteter Josef Heigl, Geleiteter Leopold Gruber, Obergeleiteter Friedrich Grafer, Obergeleiteter Stefan Helml, Unteroffizier Josef Streicher, Geleiteter Ernst Böhadler. Wir wünschen allen frohe Urlaubstage!

Führer-Geburtsstagsfeier. Schlicht und sehr eindringlich wurde die Feier am Abend des 20. ds. begangen. Nach dem Einmarsch der Fahnen, nach Lied und Spruch kam unser Schulungsleiter Prof. Kullner mit wachen Worten zu den gehörten Reden zu Wort. Nach dem Gebeten für diesen so bedeutsamen Tag teilte er uns mit, daß Ortsgruppenleiter Hg. Vaugegger, der seit langem auch die Leitung der NSB. führt, für seine Verdienste ausgezeichnet worden ist, wozu wir ihm herzlich gratulieren. Die weiteren Ausführungen waren von der lautersten Liebe zu Deutschland getragen und wendeten wohl in jedem den Vorlas, alles für den Bestand des Vaterlandes zu tun, was in der Macht des einzelnen steht. Die feierliche Aufnahme der Zehnjährigen in die Hitlerjugend und die Vereidigung der Amtsträger der Partei und ihrer Gliederungen nahm der Ortsgruppenleiter vor. Die Feiernrede, welche sehr gut besucht war, wird uns lange in Erinnerung bleiben.

Aufsichtsversammlung. Eine solche wurde vom Sachbearbeiter für Organisation Hg. E. Wagner in Bodingbach als Aufsicht eines Aufsichtszweiges für bäuerliche Betriebe abgehalten. Trotz schlechtem Wetter war sie sehr gut besucht und auch der Ortsbauernführer Hg. Lindner war gekommen sowie sämtliche Umquartierte. Der Aufsicht wurde nochmal von Grund aus durchgenommen und der Nachweis erbracht, daß die Untergruppe 2 in allen bäuerlichen Betrieben mit Hauptgruppen ausgestattet ist. Zur besonderen Freude der Teilnehmer hielt Hg. Epp Vagner einen seiner beliebtesten Lichtbildvorträge über unsere Bergwelt und erntete damit reichen Beifall.

ALLHARTSBERG

Von unseren Soldaten. Am 7. ds. wurde der Obergeleiteter Franz Kromoser vom Saule Raden 28 im Ofen verwundet. Ebenfalls im Ofen wurde der Unteroffizier Josef Förlsberger aus Allhartsberg verwundet. Wir wünschen ihnen baldige Genesung!

Führer-Geburtsstags. Sonntag den 23. ds. wurde der Geburtsstags des Führers in unserem Ort feierlich begangen. Nach dem Einmarsch der Formationen in den Saal des Galtstaus Appell, wo die Feier ihren würdigen Verlauf nahm, hielt nach Liedern und Sprüchen der Hg. Schulungsredner Hg. Otto Galtstaidt eine ehrende Anrede über den Lebenslauf unseres Führers sowie über die Entfaltung der NSDAP.

Vom Beda von da Höb. Damit unsere Soldaten von da Hoamat was erfahren, schreibe ich woida a weng was, weil sie so walden ham mit 'a Freizeitung habn und a den Humor der verlieren solln. 'Vor allem kemma d' Urlaubler dran, do ma jo mit Freuden begrüßt, denan ma gern Gesellschaft leist' und zum Esn und Trinta Zeit bemüßt. 'Wannmal iis schon vorkomma, wann oana nöi bei vertraut, doß oana aufs Hoamgehn nöi dentt oda ganz und gar verlaßt. 'Neu! woar beim Kappl woida a Kino, 's woar a wundabara Film, 'drum lan d' Veut von unadum sammtamma, von Kröllndorf, Hiasbach, Sundaberg und von da Film. 'Da scheinbelige Florian' hat er ghoßn,

UNSERE LUFTWAFFE
SPRACHROHR
DER LUFTKRIEGS
FUHRUNG
ist die Luftnachrichtentruppe.
Der Führung am nächsten,
entsprechend dem
Kampfbefehlen.
Gleicherweise mit liegenden
Verbänden und Flakartillerie
am Erfolg beteiligt, tritt sie
jedoch, der Führung geheimste
Dienstleistungen, kaum an die
Öffentlichkeit. Zur LUFT-
Truppe gehören, heißt den Pulsschlag
des Luftkriegs steuern.
JUNG DIE WAFFE JUNG IHR GEIST
JUNG IHRE TRÄGER

Land der tausend Burgen

Von Dr. Karl Giannoni

über der erste Akt war jaft stumm, weil zweng Strom da war, dös war dem Vorläufer schon zumum. / Drum hat er a längere Pause eingebracht, hat dabei harb dreingehaut und gemurr. / Aber wie dann da Strom femma is, woars laut und d' Wäsin du hat schon burt, / weils dann so guat funktioniert hat, hat er nu an Film vordigehrt, so war Militärparad, ma hat geseh, wie d' Soldat im uniformierten, / Nachher woars in da Galtstuh a Zeit recht untastalt, da hat si da Jaga-Zopp guat bewährt / und i hab dabei zum Vacha a lehrhard dahort. / In Dagn hat a Bau Wiß ausgeführt, freilich war damals nu viel Schnee, / der hat aber am Nachbarader abglaabt, weil er glaubt hat, er is eh auf sein Ake. / Im Dorf habn a Bau und sei Schwagerin zwoa Kof in an Waag eingepannt, / weils zum Vagerhaus soahen habn wolln mitanand, / Aber d' zwoa Kof habn si nu net kennn, drum habn si 'net jammern und so janz' nebn da Straß an femma und habn 'n Bam ungsch. / Ansicht woar in Woodhofa a Hochst, 's Brautpaar is schon guat im weinl Satt, / d' habn si am hochzeitig erit nu wichtig beschaft. / Den Brautigam habn 'i juada müasin, drum woar die Trauung um drei Viertelstund verpät. / Wie 'i 'n gnuon habn, woar er in an Gahaus am Kloiet. / A guadi Kameradschaft kann ma in Leonhard sehn, do is oana den andern net jachtelt. / Do redt da Bau mit 'n Häuslmann grad so guat, als wie mit an Herrn oda mit an Anecht. / Dös hab i geseh beim Uerndretreffn am Summa vor acht Tagn. / Da tuts jo untastalt gwen, zur guat Stimmung habn alle betrogen. / D' Uerlander hats bestimmt recht gireut, weils so bewit werd son allhand. / D' Menicha woarn gegn ehna a garnöt jwida und recht seich woarn 'i a beinand. / Jwonders d' Paula hat si recht untan, is a foa Wunda, wann 'i um d' recht angeht, / weil 'i an guat Sumor hat und viel Gpösch vösteht. / D' Tonerl und d' Polbi fönnen 's Jitapfeiln guat und a das Juchschmiere. / D' hätn aber schon glei daboaublein müasin, weil si ehna Vata grimmt hat, es kunn 'i völsicht oana vörsühn. / Aber 's woara eh alle recht in Ordnung, 's Klafa is a nimma so da Frau, / dem tuts jo Gemütscheit habn ja giora da Herr Schulmaka und sei Frau, / i höf, daß i durch mei Schreibe neamd befehligt hab und in dera Moanung jedamal schlaft geh. / Also nöt dös sei auf 'n Weda von da Hö!

Unfall. Am 14. ds. verunglückte Herr Leopold Seisenbacher, Wächter vom Hauspöhlen in Maierhofen, beim Aufsteigen der Walzen der von einem Motor angetriebenen Futterneidmaschine, so daß ihm vier Finger abgemittelt wurden.

SEITENSTETTEN

Führer-Geburtsfeier. Im würdig geschmückten Festsaal der NSDAP. fand am 20. ds. als Umgebende zum Geburtsstag des Führers die Begrüßung der Amtsträger der Partei statt, bei der Ortsgruppenleiter Reibauer die Festrede hielt. Im gleichen Sinne verließ die Morgenfeier am 23. ds. Ein Kranz von Pflanzern und Sprüchen der Arbeitsmädchen, des BDM und der Heimkühle umrahmte den eindrucksvollen Vortrag von Pg. Mentö.

Bermählung. Am 20. ds. vermählten sich Herr Josef Wagner aus Wollsbach, derzeit bei der Wehrmacht, und Fel. Anna Fellner aus St. Johann. Alles Gute!

WEYER A. D. ENNS

Ein neues Verfahren der Baumplantzung. Kürzlich fand hier ein zweitägiger Obhutkurs statt, bei dem die Teilnehmer alle Frühjahrsarbeiten im Obhut an praktischen Beispielen erproben konnten. Im Verlaufe des Lehrganges wurden auch mehrere hundert Bäume in einer für Gebirgsverhältnisse eingerichteten Mutteranlage nach dem sogenannten Sprengkulturverfahren eingepflanzt, wobei erstmalig in größerem Umfang das Graben der Baumgruben durch Vordrehung des Erdreichs mit Donarit ersetzt wurde. Die nach neuesten Erkenntnisgrundlagen vorgenommenen Auswahl der Pflanzsorten wird später einmal dem ganzen Ennstal wertvolle Aufschlüsse über die Frage der in diesem Gebiete zu verwendenden Baumarten geben.

GROSSRAMING

Die Wörder des Revierjägers Josef Hundegger, die von der Gendarmerie Amtort verhaftet und der Kriminalpolizei Linz übergeben worden waren, haben nunmehr unter dem Druck der Beweismittel ein volles Geständnis abgelegt. Es handelt sich um den 23-jährigen Arbeiter Nikolai Sisi aus Simmerpol und die 23-jährige Mitarbeiterin Souba Martinova. Die Tatwaise wurde anweist der Mordstelle im Schnee gefunden. Die beiden Beschäftigten hatten sich, wie sie bei ihrer Vernehmung erklärten, von ihrer Arbeitsstelle in der Nähe Linz unerlaubt entfernt und wollten sich angeblich in einer anderen Gegend neue Arbeit suchen. Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung vom Großraming wurde der ermordete Revierjäger Josef Hundegger begraben. Er war ein pflichttreuer Beamter, der mehrmals wegen seines unerhördeten Verhaltens gelobt wurde. Er hinterläßt acht Kinder im Alter von fünf bis achtsen Jahren.

Todesfälle. Im Kinderhospital zu Bad Hall ist am 9. ds. des 11 Monate alte Kind Friedrich Kobrowed vom Keinsperg in Reichraming verstorben. Nach längerem Verden starb am 24. ds. die Private am Feldbauergut in Pöstenitz, Frau Josefa Rammergaber, im Alter von 74 Jahren.

STADT STEYR

Das Johannes-Tor gesprengt. Von den alten Stadttoren der Stadt Steyr waren nur das Roller-Tor und das Johannes-Tor im Süden der Stadt erhalten geblieben. Das Johannes-Tor, das im Jahre 1480 erbaut wurde, hatte bei feindlichen Terrorangriffen so schwer gelitten, daß es nun gesprengt werden mußte. Viele

Raum eine andere bauliche Erscheinung wirkt in unserer Landschaft so großartig und schön wie Burg und Schloß. Zudem weckt der Anblick der vielen Burgruinen Erinnerungen an frühe und oft stürmische Zeiten der Vergangenheit unseres Heimatlandes. Wenn in Niederdonau an tausend Burgen gezählt wurden, so erhebt dieser Gau als der burgenreichste in ganz Deutschland.

Das Hauptmittel der Wehrhaftigkeit der Burgen ist ihre Lage entweder auf einem steilen Hügel (Höhenburg) oder in der Ebene in Umfassung mit einem Wassergraben (Wasserburg). In beiden Fällen findet der Verteidiger meistens dieser Bauten oft starken Gestaltungsausdruck. Wie großartig ist heute noch der Anblick der Ruinen der Burg auf dem Schloßberg von Hainburg, in der, wie das Nibelungenlied berichtet, König Etel und Kriemhild nächtigen. Die Hauptbestandteile der Burg sind der Bergfried (Wehrturm und Wohnturm), der Palas (Wohnbau) und die Burgkapelle, die allmählich durch verschiedene Spiele der Umarmung zusammengefloßen und durch weitere Bauten ergänzt werden. Diese Ringmauern bilden zwischen sich und den Burgenbauten schmale, längliche Höfe, die „Zwinger“.

Ursprünglich besteht die Burg aus dem Bergfried allein, der auf der Anhöhe steht und seinen Eingang hoch über dem Erdniveau, nur mit Leitern zugänglich hat. Die ältere Form des Bergfrieds der runde Turm, ist bei uns letzten (Karlstein), häufig ist der vieredrige Turm (Greifenstein, Steyersberg). Jünger sind die dreieckigen Formen (Kapottenstein), die dreieckige Form kommt in Niederdonau nur ein einziges Mal bei Raubened vor. So besonders wehrhaften Formen führt die Stellung des Bergfrieds mit einer Spitze gegen die Angriffsseite (Ibernberg) oder ein Anbau von dreieckigem Grundriß an der Angriffsseite zur Verlebung der Burgweiche („Schmalbäume“ der Araber, des Schloßes Hilsoburg). Der Bergfried ist manchmal Wehrturm und Wohnturm zugleich und dann wie die eigentliche Wohnburg, der Palas. Der künstlerisch bedeutendste Raum der Burg ist die Burgkapelle.

Die meisten Burgen haben ihr Aussehen im Laufe der Jahrhunderte durch bauliche Umgestaltungen verändert, die entweder den geänderten Zeitverhältnissen der Verteidigung oder des Wohnens dienen. So ist die großartige Wasserburg in Niederdonau, Heidenreithen, dieses Bild wehrhaften, düsteren Trostes, durch rücksichtslos Umgestaltungen bis zum heutigen Tage bewohnbar erhalten worden. Ein Teil der auf einem Felsrag über der Ebene prachvoll gelegenen Burgruine Hardegg wurde als Familiengruft der Böhmer wiederhergestellt.

Freunde der alten Eisenstadt haben die Kunde von der Befestigung des Johannes-Tores mit Wehrmut zur Kenntnis genommen.

GSTATTERBODEN

Der Vermittle der Sehhütte. Der Mann, der, wie wir in unserer letzten Folge berichteten, von seinen drei Begleitern auf der Sehhütte zurückgelassen worden war und nach dem zwei Mannschaften der Bergwacht Admont vergeblich suchten, ist nicht unter eine Lawine gekommen. Er hat den Abstieg allein durchgeführt und bezuglich, ohne sofort die Bergwacht zu verständigen, zurück nach Wien. Erst von dort aus ließ er nach ethischen Tagen eine Nachricht zu seiner Heimkehr an die Bergwacht Admont ergeben. Dabei handelt es sich um einen Mann, der bereits im Vorjahr von den Männern der Admonter Bergwacht aus den Felsen im Gefährte geborgen werden mußte.

Aus der Wirtschaft des Gaues Niederdonau

Volksbanken in Niederdonau im Jahre 1943. Von den in den Alpen- und Donau-Reichsgaues tätigen 184 Volksbanken entfallen auf den Gau Niederdonau allein 33. Diese verhältnismäßig hohe Zahl der Volksbanken ist ein Beweis für den Besatz auf die Volksbanken an der Spitze der Alpen- und Donau-Reichsgaues — zeigt die rege Entwicklung, die auch das gemischte Genossenschaftswesen in Niederdonau genommen hat. An erster Stelle steht der Gau Wien mit 31, es folgt der Gau Oberdonau mit 29, der Gau Steiermark mit 21, während die übrigen Gaue darunter liegen. Das Verhältnis der Anzahl der Volksbanken drückt sich natürlich auch in der Größe der Bilanzsumme aus. Die Volksbanken in Niederdonau verfügen über eine Bilanzsumme von rund 181 Mill. Reichsmark gegen 143 Mill. Reichsmark im Jahre 1942. Die Gesamtanlagen betrugen Ende 1942 rund 1306 Millionen RM, und sind Ende 1943 auf rund 180 Millionen Reichsmark angewachsen. Hieron entfielen Ende 1942 auf die reinen Sparanlagen 101,2 Millionen Reichsmark, Ende 1943 128,2 Millionen Reichsmark. Unter den Volksbanken in Niederdonau befinden sich eine ganze Reihe mit einer Bilanzsumme von je über 5 Millionen Reichsmark. Die größte Volksbank hat ihren Sitz in Baden mit einer Bilanzsumme von 15,5 Millionen Reichsmark. Es folgen die Volksbanken in Krems mit 13 Millionen Reichsmark, Hardegg mit 11 Millionen RM, Hollabrunn mit 11 Mill. RM, Amstetten mit 10,5 Mill. Reichsmark, Tulln mit 7,9 Mill. RM, und Güns-St. Valentin mit 6,75 Mill. RM. Beachtlich sind auch die Mittel, die die Volksbanken von Niederdonau für die Kriegsanfinanzierung zur Verfügung gestellt haben. Ihr Wertpapierbestand betrug am 31. Dezember 1943 50,3 Mill. RM, gegen 33,2 Millionen Reichsmark Ende 1942. Ein Teil der Volksbanken in Niederdonau kann auf eine viele Jahrzehnte lange erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. So wurde z. B. die Volksbank Krems im Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts gegründet. Gründer die-

seine grundlegende Wandlung erfährt die bauliche Erscheinung der Burg in der Zeit der Renaissance und des Barocks, im 16. bis 18. Jahrhundert, zum Schloß. Erfindung und Entwicklung der Pulverwaffen veränderte die Angriffsmittel und die der Verteidigung. Die weittragenden Pulvergeschosse bewirkten, daß die Verteidigungswerte, die Bastionen und Sternburgen weiter weg vom Wohnturm der Burg als Vorwerke hinausgerückt wurden. Die Erscheinung einer so veränderten Burg zeigt besonders gut Fortschreiten. Seltener aber als die Veränderungen im Wehrbau haben jene im Wohnbau das Bild der Burg verändert.

Je geringer mit dem Fortschritte der Feuerwaffen der Wert des Wehrbaues wurde, desto größer wurden die Anforderungen an den Wohnbau und die Lebenshaltung im schloßbesitzenden Adel. Die Burgen so umzubauen war oft zumeist nicht möglich. Dies begünstigte die Erbauung völlig neuer Schlösser in der Ebene, für die nun in der Renaissancezeit die Anlage vier Flügel um einen Laubenhof, immer häufiger Freuden und Gärten die Regel werden. Breitenausdehnung kennzeichnet das Renaissanceeschloß im Gegensatz zur Höhenausdehnung der gotischen Burg (Schloß Währing-Kronau). Die Zeit des Barock löst auch den Schloßbau aus der strengen Regelmäßigkeit in malerische Bewegtheit und Freiheit. Für den Grundriß wird der Gebante des Ehrenhofes bezeichnend — ein Mittelflügel mit zwei seitlich darauf stehenden Seitenflügeln (Schloßberg). Das starke Architekturgefühl des Barock besteht auch den Garten in die Gesamtanlage ein und gestaltet ihn architektonisch als eine Erweiterung des Hauses. Durch völlige Aufgabe des Höhenwertes erlangt das Barockschloß volle Gestaltungsfreiheit. Hier seien die stichlichen phantastischen Schöpfungen von Schloß Traun von Fischer von Erlach und Schloß Hofebrandt genannt. Im 19. Jahrhundert wird der schmuckvolle bewegte Formwille des Barock durch die strenge Ruhe des Klassizismus abgelöst, dessen hochbedeutendem Meister Kornhäusel Niederdonau unter vielen Bauten die prächtige Wehrburg bei Baden verstand, die auch in ihrer Innenausstattung die hohe Vollendung des Handwerkes der damaligen Zeit zeigte.

Überblickt man Burg und Schloß in ihrer Bedeutung von der Zeit der Befestigung des Landes an durch nahezu tausend Jahre, so werden wir nicht nur ihrer für unsere Nationalität und unter Baumeisen entscheidenden großartigen Erfindung inne, sondern es wird uns auch gegenwärtig, daß Burg und Schloß nicht bloß Privatbesitz von Familien war, sondern als Sitz der „herthafischen“ und ihrer Verwaltungsaufgaben bis 1849 zum Teil öffentlichen, staatslichen Charakter hatte.

ser Volksbanken waren Männer des östlichen bodenständigen Gewerbes und Handwerkes, die erkannten, daß nur ein genossenschaftlicher Zusammenschluß sie vor der Unterdrückung durch die neuen kapitalistischen Wirtschaftssysteme schützen könnte. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse haben sich die Volksbanken in Niederdonau als kräftige und gesunde Geldanstalten behauptet, was auch auf diesem Gebiete zeigt, daß der genossenschaftliche Gedanke gerade in Niederdonau eine besondere Heimat gefunden hat. Seit dem Anschluß hat die Entwicklung der Volksbanken in Niederdonau neue Impulse erhalten, was auch in den erheblich steigenden Bilanzsummen zum Ausdruck kommt.

Doppelter Fahrpreis für eigenmächtiges Platznehmen in höherer Wagenklasse. Immer häufiger nehmen Reisende mit Fahrausweisen für eine niedrigere Wagenklasse eigenmächtig in einer höheren Wagenklasse Platz. Dadurch werden die Inhaber von Fahrausweisen für die höhere Wagenklasse benachteiligt und die Zugführer mit der Aussetzung von Fahrausweisen für den Übergang in die höhere Wagenklasse so belastet, daß sie ihren eigentlichen Aufgaben entzogen werden. Die Reichsbahn hat sich daher veranlaßt gesehen, eine genaue Durchführung der Bestimmungen anzuordnen, wonach Reisende, die eigenmächtig in einer höheren Wagenklasse Platz nehmen, den doppelten Fahrpreis der höheren Wagenklasse für die zurückgelegte Strecke bezahlen müssen. Übergangsfahrkarten für die Weiterfahrt werden nicht ausgeben, die Reisenden müssen den Platz räumen.

Was ist Fleischschmalz? In der 62. und 63. Zuteilungsperiode von 1. Mai bis 25. Juni wird Fleischschmalz abgegeben. In der 62. Zuteilungsperiode erfolgt die Abgabe an Stelle der in den Reichsfortkarten noch vorgegebenen Abgabe von Butterfett, während in der 63. Zuteilungsperiode besondere Fleischschmalzschmitteln zur Verfügung stehen werden. Bei der Abgabe von Fleischschmalz an Stelle von Butterfett in der 62. Zuteilungsperiode erfolgt die Ausgabe im Verhältnis Butterfett zu Fleischschmalz wie 80 zu 100. Der Verbraucher erhält also zum Beispiel an Stelle der auf dem Beistellchein vorgegebenen 90 Gramm Butterfett 112,5 Gramm Fleischschmalz und für einen Kleinschnitt über 4 Gramm Butterfett 5 Gramm Fleischschmalz. Die Befreiung der Verbraucher erfolgt über den Beistellchein über 90 Gramm Butterfett und nicht über den auf 90 Gramm Butterfett lau-

tenden Einzelschnitt. Nach der neuen Handhabung in der 62. Zuteilungsperiode wird also den Verbrauchern bei dem Bezug von 112,5 Gramm Fleischschmalz abgerechnet, während der Einzelschnitt über 90 Gramm Butterfett am Stammschnitt bleibt und entwertet wird. Bei dem Fleischschmalz handelt es sich um ein Gemisch, das je zur Hälfte aus Schweinefett und Schmalz besteht und in rohem Zustand an die Verordnungsstellen abgegeben wird. Nach der Herstellungsanweisung müssen sowohl das Schweinefett wie das Schmalz in festem Zustand abgegeben werden. Zur Herstellung dienen ausschließlich Schinken, Schulter, Ramm und Bade sowie Rüdenfett, Bauch und Bauchfett.

Erfahrungsaustausch im Handwerk. In diesen Tagen sind im Handwerk Niederdonau zwei Aktionen angefallen, die nicht nur für die Handwerker, sondern auch für die Allgemeinheit von Interesse und Bedeutung sind. Beide Aktionen, um zwar die „Rationalisierung der Reparaturarbeiten“ und ein auf Verbesserung der Arbeitsmethoden und zweckmäßiger Kräfteeinlage ausgerichteter „Erfahrungsaustausch im Handwerk“ haben eine weitere Leistungssteigerung des Handwerkes zum Ziele. Dient die Rationalisierung der Reparaturarbeiten unmittelbar den breiten Verbraucherschichten, so soll der vom Reichshandwerkerorganisationen Erfahrungsaustausch vor allem dem erweiterten Kräfteeinlage des Handwerkes zugute kommen. Was nun die Rationalisierung der Reparaturarbeiten betrifft, handelt es sich darum, entweder ganz neue Wege zu gehen oder die gebräuchlichen Reparaturverfahren zu verbessern oder abzukürzen. Dies kann z. B. durch zweckmäßige Gestaltung des Arbeitslaufes, durch Einziehung von geeigneten Maschinen, deren Benutzung bisher nicht üblich war, durch sinnvolles Arbeitsleitung, Einführung von Fließarbeit, Einsatz neuer oder leichter erhältlicher Werkstoffe, aber auch durch gut erdachte werkzeilmäßige Lösungen erfolgen. Die Handwerker wurden aufgerufen, Vorschläge einzureichen, wie Reparaturen schneller, billiger, zeit- und materialsparender als nach den gebräuchlichen Verfahren durchgeführt werden können. Im Handwerk hat es immer wieder solche geschehen und es ist daher anzunehmen, daß die Aktion eine Reihe praktischer Ergebnisse zeitigen wird. Desgleichen verpricht sich die Handwerksorganisation der Aktivierung eines Erfahrungsaustausches im Handwerk nennenswerte Erfolge. Hier sollen die mannigfaltigen Betriebsverbände, die von vielen Meistern und Gesellenmitgliedern auf technischem oder kaufmännischem Gebiete entwickelt wurden und leistungssteigernde, qualitätsverbessernde oder arbeitserleichternde Ergebnisse zeitigen, allen verwandten Verhältnissen bekanntgeben und nutzbar gemacht werden. Für einen Erfahrungsaustausch kommen für erste alle Handwerksbetriebe, die Rüstungsgüter erzeugen, in Betracht. Jeder Meister oder Geselle, der in seiner Werkstatt einen Mangel abgehoben hat, eine Verbesserung durchgeführt, ein material-, zeit- oder arbeitsparendes Verfahren erdacht und mit stichlichem Erfolg angewendet hat, möge dies in einem kurzen Bericht seiner zuständigen Kreishandwerkskammer bekanntgeben, die für die Weiterleitung sorgt. Gute Vorschläge werden prämiert und verdientvolle Mitarbeiter im Erfahrungsaustausch vom Reichshandwerksmeister zur besonderen Anerkennung und Förderung vorgemerkt.

Verdunklungszeiten im Mai und Juni

In den Monaten Mai und Juni wird in nachstehenden Zeiten verdunkelt (Sommerzeit):
 Vom 1. bis 7. Mai, ¼ 10 Uhr abends bis ¼ 5 Uhr früh.
 Vom 8. bis 14. Mai, ¼ 10 Uhr abends bis ¼ 5 Uhr früh.
 Vom 15. bis 21. Mai, ¼ 10 Uhr abends bis ¼ 4 Uhr früh.
 Vom 22. bis 28. Mai, 10 Uhr abends bis 4 Uhr früh.
 Vom 29. Mai bis 4. Juni, 10 Uhr abends bis 4 Uhr früh.
 Vom 5. bis 11. Juni, 10 Uhr abends bis 4 Uhr früh.
 Vom 12. bis 18. Juni, 10 Uhr abends bis 4 Uhr früh.
 Vom 19. bis 25. Juni, 10 Uhr abends bis 4 Uhr früh.
 Vom 26. Juni bis 2. Juli, 10 Uhr abends bis 4 Uhr früh.

Bomben auf jeden Lichtschein!

Es gibt immer noch Zeitscheiter, die es mit der Verdunkelung nicht so genau nehmen. Daß ihr Verhalten gemeingefährlich ist, scheint ihnen nicht in den Kopf zu gehen. Eigentlich sollten ihnen die zuständigen Mahnungen und Anordnungen in den Zeitungen schon genug gesagt haben. Wir wollen heute auch keine weiteren Worte von unserer Seite hinzufügen. Lassen wir einmal den Feind selber sprechen. Es war in einem deutschen Lazarett. Ein dort liegender gefangener Engländer wollte sich für gute Behandlung erkenntlich zeigen. Als die Pflegerinnen es ablehnten, die ihm überanderten Liebesgaben anzunehmen, erklärte der Engländer: „Na, dann will ich Sie wenigstens warnen, daß Sie auch mit kleinstem Licht sehr vorchtig sein müssen. Wir haben Befehl, auf jeden Lichtschein Bomben zu werfen.“ Das berichtete ein Sabotage eines Reichslazarettes. Die Lehre daraus ergibt sich für jeden einzelnen von selbst!

Unsere Alten

Von Prof. Dr. E. Schenk

Der Krieg stellt unsere alten Volksgenossen vor eine vergleichsweise viel schwierigere Situation als andere Männer, Frauen und Kinder, da sich diese mit größter Leichtigkeit an die veränderten Lebensverhältnisse anpassen können. Die veränderte Ernährung ist von besonderer Bedeutung. Wir leben, daß alte Männer und Frauen verhältnismäßig leicht abmagern, obgleich sie die gleichen Nahrungsmengen erhalten.

den die übigen Normalverbraucher und obgleich ihr Nahrungsbedarf an und für sich geringer ist als der der anderen Altersgruppen. Es gibt mehrere Gründe hierfür, einmal die besonderen psychischen Belastungen, die bei der Eigenart des Alters stärker empfunden werden, dann vor allem die geringere Anpassungsfähigkeit der alten Körper an Änderungen in der Art der abgetretenen Nahrungsmittel. Dem Zu-

gedenken und dem Menschen auf die Höhe des Lebens — solange er gesund ist — macht es nichts aus, wenn er von einer fleisch- und fettreichen Kost zu einer vorwiegend faser- und zuckerstoffhaltigen Nahrung übergeht, wie sie die Kriegsernährung allgemein darstellt. Die Verdauungsorgane der Alten können sich nun offenbar einem solchen Wechsel nicht mehr genügend anpassen, die Nahrung nicht mehr richtig ausnutzen. Man hat versucht, wenigstens in gewissem Maße einen Ausgleich zu schaffen, aber in der Rationalisierung ist eine grundsätzliche Altersregelung nicht möglich.

Hinzu kommt, daß das Familienleben sich seit überall völlig gewandelt hat; früher war der Großvater, die Großmutter der behütete Mittelpunkt, denen Tochter oder Enkel in den Beschwernissen zur Seite standen. Heute sind die Familien oft zerfurcht, die Männer stehen im Felde, aber auch die Frauen können sich kaum noch wie bisher um die Alten kümmern. Wer von den Alten aber noch leistungsfähig ist, der hat fast überall wieder wichtige und anstrengende Arbeiten übernommen.

Wir können diese Leute zum Volk nicht hoch genug einschätzen, denn sicherlich werden durch solche neue Betätigung unter erschwerteren Lebensverhältnissen die Lebenskräfte mehr beansprucht und stärker erschöpft und dadurch unsichtbare Opfer gebracht. Es ist deshalb wichtig, allenfalls darauf zu achten, daß die Alten ihre Arbeit rationell leisten, daß sie Unnütziges hinterstellen.

Eine Großmutter, die die Pflege der Enkel zusätzlich übernommen hat, soll nun nicht ihren Ehrgeiz darin setzen wollen, daß die Zimmer ihrer Wohnung in dem gleichen Glanz erstrahlen wie früher. Gerade das Unmögliche, beiden Aufgaben nebeneinander gerecht zu werden, wird sie besonders belasten. Wir müssen ihr deshalb das Motto einprägen: Lieber fünf Jahre länger leben, als jetzt ein blühendes Zimmer haben! Beispiele dieser Art lassen sich in großer Menge anführen. So soll man die alten Arbeiter, die es vielfach vor lauter Begeisterung und Eifer den Jüngeren gleichzutun wollen, vor solcher unanglücklichen Überanstrengung warnen. Denen Gehaltsleistungen sind für sie gefährlicher als eine gleichmäßige Tätigkeit; sie führen zu einem vorzeitigen Verfall. Deshalb sollen die Betriebsführer und Meister auf ihre alten Arbeiter ein besonderes Augenmerk haben und sie nötigenfalls zügeln und ihre Arbeitstempo herabsetzen, dann werden sie eine gleichbleibende zuverlässige Stütze in ihnen finden. Ganz besonders aufreißend sind für die alten Volksgenossen die unmittelbar kriegerisierenden Störungen, wie meine die Sorge um die Angehörigen im Felde oder in luftbedingten Gebieten und eigene Bombengefährdung. Wer sich, wie die ganze Bekanntschaft alter Menschen, völlig von ihren Familien ausreißt, kann nachprüfen, wie sehr sie schon abhängig sind allein durch die Möglichkeit einer Gefahr sowie die Bedrohung des eigenen Lebensretzes durch Terrorflieger und Bomben. Die Aufregungen von Alarmmärschen gefährden Herz und Kreislauf und können den entscheidenden Einbruch vorbereiten, der dem Leben ein Ziel setzt. Besonders gilt das, wenn sie selbst betroffen wurden, ihre Wohnung verloren, vielleicht gar verschüttet waren und nun in eine neue Umgebung wandern müssen.

Unsere modernen Alten! Sie nehmen an Leben des Volkes mit ihrer nunmehrigen Kräfte, sind in Arbeit, Sorgen und Gefahr mit den jüngeren Generationen verbunden. Weil sie den Gesetzen des Lebens folgend Elastizität und Ausgleichsfähigkeit weitgehend eingebüßt haben, fühlen sie den Druck des Krieges schwerer; sie

sichen dunkler in die Zukunft, weil ihnen das Licht des Friedens vielleicht nicht mehr oder nur mehr kurz leuchten wird. Trotzdem finden wir auch bei ihnen altenthalten den Geist, der uns andere befehlt; Gelassenheit, Trost und Härte liegen immer wieder über die Erregungen.



... mit wieviel Meterogrammen man prüft? — Wenn man außer Atem ist, kann man nicht sprechen. Diese Erfahrung wird jeder schon an sich selbst gemacht haben. Eine Erklärung für diese bei einigem Nachdenken dazu führen, daß also auch das Sprechen einen Kraft-einsatz bedingt. Die Wissenschaft hat sich bemüht, ihn sachtechnisch zu ermitteln. Sie setzt das Sprechen als Kraftleistung in sogenannten Meterogramme um und ist hierbei in zahlreichen Versuchen zu dem Ergebnis gekommen, daß ein gesunder Mensch in einer gewöhnlichen Unterhaltung, also ohne jede gewaltige oder unbehaltigte Gesprächssteigerung, in einer Stunde sprechend dreißig bis vierzig Meterogramm arbeitet. Das heißt, seine Sprechorgane leisten die gleiche Arbeit, wie wenn die Muskelleistung einer Hand ein Kilogramm an Gewicht dreißig bis vierzig Meter hoch hebt. Das ist als bloße Atempredilektion keine geringe Arbeit. Bei einem Berufsredner steigert sie sich natürlich um ein Vielfaches. Nun erreicht sie etwa einhundertfünfzig bis zweihundertachtzig Meterogramm. Das entspricht einem Kraftaufwand von einem Tonpfeifer im Gewicht um ihn einen Meter hoch zu heben. Nicht ohne Einfluß ist hierbei aber auch die Höhe und Tiefe einer Stimme sowie ihre Resonanzlage. Auch hierüber sind Ermittlungen angestellt worden, die schließlich zu der Feststellung führten, daß tiefere Stimmen einen größeren Kraftverbrauch aufzuweisen haben als hohe Stimmen, und daß die Fälschstimme des geringsten derartigen Arbeitseinsatzes bedarf. Langames Sprechen ermüdet überdies weniger als rasches Sprechen, worauf jeder Redner Rücksicht nehmen wird, wenn es darum geht, während einer Rede außer Atem zu kommen und auch, bei größter Sprachspannung aller Rededraft durchhalten zu können.

... daß es sogar im zügeligen Gröndland reiche Braunkohlevorkommen gibt? — Bekanntlich stellt Gröndland eine riesige, mit Inlandsis erfüllte Wanne dar, die nach dem Rande hin in ein ödes, festes Gebirgsland übergeht, das seinerseits von einem an Eisbergen reichen Meer umschlossen ist. Interessant ist nun, daß in einigen westlichen Küstengebieten, und die Bohrungen durch das Inlandsis ergaben, auch an mehreren Stellen des Binnenlandes teilweise abbaumündige Braunkohlenlager festgelegt wurden. Wie die

... In der Pflege ihrer kleinen Kranken, Sie hatte geglaubt, das es ganz gut zu weitergehen könne. Neben Herbert zu leben, nicht mit ihm. Aber seit drei Monaten war Tonio hier.

... Bis dahin war sie an ihre Einseitigkeit gewöhnt, wie man sich an ein Weiden gewöhnt. Sie hatte gedacht, daß die Arbeit ihres Mannes ein Ziel sei, dem sie alles opfern mußte. Sie wollte ihm nicht im Wege stehen, bei der Erziehung dieses Kindes, das ihm die Nähe lieb ist. Wenn sie Mutter geworden wäre! Dann wäre sie eben nichts als Mutter gewesen. So aber füllte sie die Frau in sich immer härter werden. Daran konnte die mütterliche Fürsorge als Ärztin für fränke Kinder nichts ändern. Kinder von anderen!

... Aber die letzten Monate waren zu viel für sie gewesen. Zuviel innere Kräfteanstrengung, zuviel Kampf.

... „Denkst du noch an die Zeit, als wir nach der Arbeit mit den Fischen auf das Meer hinausfuhren?“ Lore trat sich auf der Hand über die heiße Stimme. „Wo nichts war zwifgen uns als die Sehnsucht und die Freude. Wo wir auszugehen nach der Arbeit noch nicht die bakteriologischen Forschungen dein ganzes Sein aufgelagert hatten. Wie wir durch die kleinen Fischekörper gewandert sind, Sand in Hand. Wie wir den alten Männern zufanden, wenn sie ihre Netze füllten.“

... Lore sprach heilig, ihre Worte zitterten, um die verdrängte Zärtlichkeit in ihnen zu verbergen.

... „Du willst dich wieder haben! Hört du! Siehst du nicht, daß eine Frau neben dir lebt, dich liebt. Eine Frau, die für sich allein nicht leben kann. Die dir Helferin, Mitspielerin, weiß Gott was alles ist. Nur nicht Frau!“ Lore sah ihn aus ihren unruhigen Augen an.

... „Was bedeutet es mir, daß du die Menschheit retten willst? Oder mußt ich geopfert werden?“ Lore spürte die Kälte, die zwischen ihr und ihrem Mann emporglitt. Sie schauerte vor dieser Kälte zurück. Sie empfand in diesem Augenblick, wie nahe heute Tonio neben ihr gestanden hatte. Wie stark und jung er war. Und sie empfand gleichzeitig, wie sie ihren Mann liebte. Herbert, der sich aufrieb, der selbst nach Glück hungern mußte. Sie wollte nicht an den anderen denken.

... „Warum bleibe ich überhaupt bei dir?“ flüsterte sie, dann erzählte sie ihm die eigenen Worte, als sie da kümmerliche Gedächtnis ihres Mannes sah. Was geschah in ihr? „Du kannst es nicht ertragen“, fuhr sie fort. „Ich bin sehr unglücklich. Du merkst es nicht, wenn ich die Nächte wach liege. Früher, ja, da dachte ich an dein

Unsere Alten! Sie bilden einen wertvollen Teil unseres Volkes. Gerade in dieser gefühlreichen aber ausdruckarmen Zeit können wir sie aus unserer Mitte nicht wegdenken. Sie sind lo notwendig, wie sie es stets gewesen sind und wie sie es immer sein werden.

Wissen Sie Schon?

darin vorkommenden Reste von Büden, Pappein, Almen, Eichen, ja, sogar von Platänen und Magnolien beweisen, müssen diese Braunkohlenlager in einem Klima entstanden sein, das etwa dem Kaliforniens entspricht. Ob dieses Klima nun durch eine Verlagerung der Erdachse und eine dadurch bedingte Verlagerung der Klimazonen, oder wie Professor Wegener zu beweisen suchte, durch eine Wanderung der Weltlandmassen zu erklären ist, ist heute noch ein ungelöstes Problem.

Feuerflünde der Erde

Der Ausbruch des Vesuv lenkt die Aufmerksamkeit auf die Vulkanne, die immer wieder von Zeit zu Zeit durch ihre Ausbrüche die in ihrer Nähe liegenden Landstriche verwüsten. Es erhebt sich dann die Frage, wie der Ausbruch eines Vulkans zustande kommt und welche Gebiete der Erde hauptsächlich unter diesen Naturgefahren zu leiden haben.

Die wichtigsten Gebiete, in denen sich tätige Vulkanne befinden, sind heute Italien und Island in Europa, Süd- und Mittelamerika, die Halbinsel Kamtschatka in Asien, Sumatra in Ostindien, der afrikanische Kontinent und eine Anzahl von Inseln im Stillen Ozean, von denen besonders Hawaii zu erwähnen ist. Neben dem Vesuv spielt in Europa noch der im Irrenischen Meer gelegene Stromboli eine Rolle. Ein weiterer Vulkan, der gewissermaßen Weltberühmtheit hat, ist der Kilauea, der auf einer kleinen Insel in der Südpazifik liegt, die im Jahre 1883 durch ein Erdbeben verunmündet ist. Auch der Stromboli liegt auf einer Insel, die zu den Liparischen oder Äolischen Inseln, einer Gruppe von sieben größeren Inseln nördlich von Sizilien, gehört. Der Vesuv, etwa 10 Kilometer südöstlich von Neapel gelegen, besteht aus der 1100 Meter hohen Somma, einer halbtrennförmigen Wand, und dem von ihr im Norden und Osten umschlossenen 1280 Meter hohen und unter 30 bis 35 Grad geneigten Krater. Der Krater hat einen Durchmesser von 900 Meter. Von ihm sind über 80 größere Ausbrüche bekannt. Der Krater des Stromboli erhebt sich über 290 Meter über die Insel Lipari. In früheren Zeiten erklärte man sich die Entstehung eines Vulkans aus der Reaktion des feurigflüssigen Erdinneren gegen die feste Erdkruste. Der Bildung eines Vulkans sollte eine Ausbreitung des Erdbodens unter Bildung des sogenannten Erhebungsgelchs vorangehen. Man stellte sich vor, daß gewissermaßen eine Blase entsteht, die platzt und dann den Krater bildet. Neuere Untersuchungen haben dann aber ergeben, daß es sich bei den Vulkanen um eine fanalarartige Verbindung eines tief im Erdinneren gelegenen Wärmequells mit der Oberfläche der Erde handelt. Der Vulkan oder feuerpeinende Berg ist ein Kegelberg mit dem Ausgang dieses Kanals, dem Krater an der Spitze. Die Vulkanne liegen alle in unmittelbarer Nähe des Meeres. Von dieser Regel gibt es nur einige wenige Ausnahmen. Die Vulkanne sind, wie die Forschungen ergeben haben, aus den ausgewogenen

Jiel. Da rang ich alles nieder. Aber mit der Zeit bin ich immer schwächer geworden. Mag dein Ziel noch so groß sein. Wer sagt mir, daß du es überhaupt erreichst? Wieviele Lämpchen um dieses Jiel! Du glaubst dich meiner sicher, weil ich deine Kameradin bin, weil ich dich liebe. Aber ich bin eine gewöhnliche Frau. Eine ganz gewöhnliche Frau! Du machst mich unglücklich, Herbert.“

... Sörmann nahm den Kopf seiner Frau in die Hände und küßte sie auf die beiden träneneuchtesten Augen.

... „Es wird alles besser werden, Vorchen“, versprache es dir, nach dem August fahren wir auf einige Tage in ein Seebad. In ein kleines Fischerdorf, wo es keinen Rummel und keine Menschen gibt, wie früher. Nur wir beide, ganz allein. Wenn du mir verprißt, jetzt wieder vernünftig zu sein. Willst du mir das versprechen?“

... „Ich will es“, sagte Lore ergeben und ließ die Hände sinken. Sie sah nicht, wie ihr Mann das Zimmer verließ. Sie hörte nur unten im Hausflur die Tür gehen. Sie presste die glühende Stirne an das kühle Fensterglas. Sie merkte nicht, wie ihre Tränen an den Scheiben kleine Rinnen zogen. Dann richtete sie sich mit einem jähen Ruck auf, nahm ihren weißen Ärztemantel und ließ die Treppe hinab.

... „Sage den Herren, daß ich noch rasch meine Abendvisite mache“, rief sie der alten Ludmilla zu, die eben in der Küche fürchtete stand. „Zigaretten und Backwaren stehen oben.“ Lore sah, daß die Worte gut eingeklinkt waren.

... Ludmilla, die alle Haushälterin, sah ihr nach und schüttelte den Kopf. „Was ist nur in sie gefahren?“ dachte sie. „Arme, kleine Frau Lore...“

... nen lagen. Eines neben dem anderen, jedes auf einem kleinen Regeltisch, wohl verpackt.

... Lore schritt langsam durch die Zimmer. Einige Wöchnerinnen waren eben beim Stillen. Lore sah die Kleinen an, wie sie sich an die Brust ihrer Mütter schlangen, wie sie sich fest-laugen und die Nahrung in sich aufnahmen. Sie sah es an den glänzenden Augen der Mütter, daß sie das Süßste und Süßeste, ein überirdisches Glück empfanden. Lore kannte diesen Ausdruck an den Frauen, hatte ihn tausendmal gesehen. Die Frauen waren schon verändert, wenn sie in die Klinik kamen. Da lagen sie, eine neben der anderen in den sauberen weißen Betten und horchten auf den Schlag der kleinen Herzen in ihrem Leib und dachten an nichts anderes.

... Lore beugte sich über ein Kind. Was die Tabellen, die Schwester Hanna ihr entgegenhielt, gab mit leiser Stimme Anweisungen. Jedes der Kleinen hatte eine Nummer um den Hals hängend, dieselbe Nummer befand sich auf der Tabelle und am kleinen Bettchen.

... „Ach, die kleine Sieben! Ein richtiges Sorgenkind!“ meinte Lore.

... „Ja, es ist jetzt am Abend so matt und gleichgültig“, erwiderte Schwester Hanna. „Seute, als Dr. Rizzo das Kleine in die Höhe hob, mit ihm scherzte und lachte, hat es freudig getampelt.“

... „Dr. Rizzo versteht es wohl gut, mit den Kindern umzugehen?“ fragte Lore so nebenbei, als sie weitergingen.

... „Was versteht Dr. Rizzo nicht?“ erwiderte Schwester Hanna. „Die Wöchnerinnen lassen vernünftig, wenn er Bitten macht, und richten schon eine Stunde lang vorher an ihren Haaren und an den Decken. Und wenn Dr. Rizzo nach draußen in die Kinderabteilung geht, rufen die Kinder schon von weitem ihrem Onkel Tonio zu und halten ihm die Puppen entgegen. Selbst die Schwestern sind alle in ihn verliebt. An den Tagen, an denen er Dienst hat, fliegen sie nur so.“

... „Ich sehe jetzt noch in die Kinderabteilung“, erklärte Lore. „Wenn nicht Onkel Tonio oder Tante Lore Dienst hat, sind die Kleinen ganz bekümmert.“

... Die meiste der Oberwächterin nach. Sie öffnete die meiste der Kleinen nur als wissenschaftliche Objekte...“

Massen aus dem Erdinneren aufgebaut. Die Auswurfmaffen sind Staub oder Asche, Sand, Gase, Schläfen und bilden, durch Wasser zusammengepöblt und härtet, den porösen Blaugestein, oder sie sind geschmolzen und bilden dann die Lava, die zu festem Gestein erstarrt. Vulkanne können aber auch erlöschen. Aus einem erloschenen Vulkan geht durch Verwitterung des Kraters meist ein Kegelberg hervor, nachdem der Krater verschwunden ist. Die meisten Tracht- oder Bajalberge sind erloschene Vulkanne. Man kennt aber auch Vulkanne, die Kesseltrichter. Hier handelt es sich um Vulkanne, die durch Einsturz entstanden sind und deren Auswurfmaffen nicht ausreichen, einen Kegel zu bilden. Schließlich interessiert noch die Frage, wie die Eruption eines Vulkans zustande kommt. Man erklärt sie sich durch das Eindringen des Meerwassers bis zum Wärmeherd. Das verdampfte Wasser treibt mit seiner Spannung feste Teile vor sich her, die den Kanal verstopfen und dann schließlich zur Explosion führen. Hierbei treibt der Dampf die Auswurfmaffen zum Teil vor sich her, teils hebt er sie langsam und bringt sie so zum Überfließen. Besonders Alexander von Humboldt hat sich um die Erforschung der Vulkanne verdient gemacht und seine Entdeckung auf geographische Reisen und seine Entdeckung der Vulkanne in Mexiko, die geographischen Verhältnisse klären. Er führt ihre Entstehung auf das wahrscheinlichste Aufsteigen einer Luft zurück, die den ganzen Kontinent vom Stillen zum Atlantischen Ozean durchschneidet.

HEITERE ECKE



„Nie wieder spiele ich Billard mit einem Schachspieler!“



„So, Alter, hier oben hören mir deine Seitenprünge auf!“

... „So, Alter, hier oben hören mir deine Seitenprünge auf!“

... „Ich sehe jetzt noch in die Kinderabteilung“, erklärte Lore. „Wenn nicht Onkel Tonio oder Tante Lore Dienst hat, sind die Kleinen ganz bekümmert.“

... Die meiste der Oberwächterin nach. Sie öffnete die meiste der Kleinen nur als wissenschaftliche Objekte...“

Belegter, Hauptpflichtlemer und für den Gesamtinhalt verantwortlich: Oswald S. u. m. r., Waldhofen a. d. Abbis. Druck: Leopold Schummer, Druckerei Waldhofen a. d. Abbis. Derselbte gütig Preisliste Nr. 3.

B. GERDE Der Mann im weißen Mantel

Ein Roman von Dreiklang des Seins: Leben, Tod und neues Werden

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11

Lore zitterte. Ihre Hand umtrampfte die feine Nimm nicht in deine Arme, ichrie es in ihr auf. Ich bin doch so einjam! Ich traue mir selbst nicht mehr. Fühlst du nicht, was in mir tobt? Was in mir kämpft? Willst du mich verlieren? Sie wartete auf ein erlösendes Wort von ihm.

... „Bleibe heute abends hier“, seufzte sie. „Ich sage ihnen ab, Tonio und den anderen. Verbringen wir diesen Abend allein!“ Ihre Augen tauchten in die seinen. Oder Blustropfen zitterte ihm in Sehnsucht entgegen. „Du bist Art!“, bat sie. „Ein Art, muß auch im Herzen sein!“

... Man ist nur ein großer Art, wenn man das Leid all seiner Kranken und Weidenden in sich trägt“, entgegnete ihr Sörmann. „Dazu muß man das eigene Herz in Es pazern.“

... „Du weinst nicht, daß ich liebe!“ Lore machte sich frei von ihm. Mit energischer Bewegung. „Ich weiß mehr um das Leid, um unser beider Leid, als du ahnt!“ wich er ihr aus. „Das Leid verantern uns Ärzte erht recht im Menschen-tum. Greift zu seinen Wurzeln hinab.“

... „Ich bin aber deine Frau. Ich habe Rechte.“ Lore wandte sich zum Fenster und sah in den tollglühenden Abend hinaus.

... „Frau? Ja, das bist du, Liebeste.“ Sörmann war ihr zum Fenster gefloht. „Frauen sind Erde“, schmerzte, fuhr sie langsam fort. „Darum werden sie nie den Mann begreifen, der die Erde hinter sich lassen muß. Du bist doch auch Art, wie ich selbst. Zu Beginn und Ende aller Heilung steht das Opfer. Ich hätte dir gerne den Wunsch erfüllt. Es geht heute wirklich nicht. Dr. Körder hat bereits mit den Tiererwürden begonnen. Es ist sogar ein sehr wichtiger Abend heute: Er bringt mich vielleicht weiter als die ganzen letzten zwei Jahre.“

... Ja, weiter von mir weg, dachte Lore. Wieder kam es über sie wie heute früh. Seit drei Monaten war ihr jedes anders geworden. Es war nicht auf einmal gekommen. Die Entscheidung, es war allmählich länger geworden. Vor einem Jahre hatte sie geglaubt, ein solches Leben ertragen zu können. Hatte Erfolg in der Arbeit gefunden. Auf ihrer Kinderstation in der Kli-

Bergbauern-Bote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

Warum muß sich der deutsche Bauer zum Nationalsozialismus bekennen?

Steiermarks Landesbauernführer Heinzl sprach in Waidhofen a. d. Ybbs

Am Dienstag den 25. ds. vormittags traf der Landesbauernführer des Gaues Steiermark, Hg. Heinzl, der in Begleitung des Landesbauernführers von Niederdonau Ing. Reinhold Haller eine Besichtigungsfahrt durch unseren Heimatgau unternahm in Waidhofen und nahm die Gelegenheit wahr, zu Vöbster Bergbauern zu sprechen. In Anwesenheit hatten sich ihm Kreisleiter Neumaier, Landrat Scherpon und Kreisbauernführer Sepp Schwandl angeschlossen und begleiteten ihn nach Waidhofen, wo im Kinosaal zahlreiche Bauern den Gast erwarteten. Kreisbauernführer Schwandl gab nach der Begrüßung einen Überblick über die landwirtschaftliche Struktur des Kreises und verwies hierbei auf den hohen Stand der Milchproduktion. Nach ihm ergäbe sich im Vergleich mit dem Vorjahr eine erhebliche Steigerung der Milchproduktion. Er betonte die Wichtigkeit der Milchproduktion für den deutschen Bauer zum Nationalsozialismus bekennen. Er sprach von der Wichtigkeit der Milchproduktion für den deutschen Bauer zum Nationalsozialismus bekennen. Er sprach von der Wichtigkeit der Milchproduktion für den deutschen Bauer zum Nationalsozialismus bekennen.

rechtzeitig entgegengetreten wäre, weiß heute jeder: Kein deutscher Bauer wäre heute mehr Herr auf seiner Scholle. Schlachtabfälle als Rohstoffarbeiter Verschleppung oder grauamere Tod wäre sein Schicksal gewesen. Darum fest gerade das deutsche Landvolk alle Kräfte ein, um der Nation das zu geben, was sie zum Kampf um Sein oder Nichtsein braucht. Viel wurde bereits getan, doch weiteres muß noch geleistet werden. Im Vordergrund der landwirtschaftlichen Erzeugung steht nach wie vor die Schließung der Fettlücke, und zwar durch gezielte Erzeugung von Milchprodukten, vermehrte Schweinehaltung und Erhöhung der Milchproduktion. Hg. Heinzl rief die Bauern auf, sich mehr als bisher auf diese drei Hauptfaktoren festzulegen, ohne jedoch die übrigen Zweige der landwirtschaftlichen Erzeugung, wie Brotgetreide- und Kartoffelanbau, zu vernachlässigen, denn auch diese müssen im fünften Kriegsjahr noch gesteigert werden. Der Fühler ist die schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft, die von jedem einzelnen äußerste Kraftanstrengung verlangt, voll bemüht und es wird nach dem Kriege alles getan werden, um die brennendsten Fragen des Bauerntums zu lösen. Dies ist aber nur möglich, wenn das deutsche Landvolk mit dem Nationalsozialismus geht. Die bäuerliche Jugend muß in die Reihen der Partei treten, um Fühler mit der Gemeinschaft zu halten. Unter Aufsatzt daher: „Führer, befehlt, das wir Bauern folgen hier!“ Ausdrücklich Befehl folgte den überzeugenden Ausführungen des Redners und Kreisleiter Neumaier hat die Versammelten, die Worte hinausgetragen in ihre Höfe. Er schloß daran den Dank an die Bauern für ihre stolzen Leistungen, die einen wesentlichen Beitrag zum Endsiege darstellen.

fen jährlich bis zu zwei Angoratänchen selbst verwertet werden. Das erste Verwertungsjahr rechnet vom 1. Juni bis 1. Dezember 1944, jeweils am 31. Dezember dürfen nur die zugelassenen Zuchttiere, bei Angoratänchen und Hühner höchstens je am 3. Dezember 1943 vorhanden gewesene Zahl an Tieren vorhanden sein. Wenn z. B. ein Kleintierhalter am 3. Dezember 1944 20 Hühner, 10 Stück Großgeflügel, 6 Enten, 4 Gänse, 4 Zuchtaninchen und 10 Angoratänchen gehalten hat, so darf er in Zukunft höchstens halten: 20 Hühner, 6 Stück Großgeflügel, 3 Enten, 3 Gänse, 2 Zuchtaninchen und 10 Angoratänchen. Er darf für den eigenen Haushalt außer Schlachttüchern verwerten die Würje von den zwei Zuchtaninchen, außerdem je Hausfallsangehörigen ein Stück Großgeflügel (eine Gans oder eine Ente) und bis zu zwei Angoratänchen. Kleintierhalter sind alle Personen und Betriebe, auch landwirtschaftliche Betriebe, die Kleintiere einer obengenannten Gruppe halten.

kleinen Betriebe sollen weitestgehend Mohn anbauen; als Zwischenfrucht stellt sich dieser Anbau günstig. Die Kälteerzeugung von Mischen sowie die Zuteilung von Speisefeld kommt auch bei diesem Anbau in Betracht.

Lohnsteuerpflicht der Mitarbeiter. Durch Verordnung vom 25. März 1944, RGBl. I. S. 68, sind die Einzelbedingungen der Mitarbeiter neu geregelt worden. Darach ist es für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebsführer besonders beachtenswert, daß für die Mitarbeiter nicht mehr die Mitarbeiterabgabe, sondern die Lohnsteuer zu entrichten ist. Die Mitarbeiter sind nunmehr nach Maßgabe der für die deutschen Geschäftsmittelglieder geltenden Vorschriften lohnsteuerpflichtig. Die Mitarbeiter fallen in die Steuergruppe 1. Außerdem hat der Betriebsführer vom Arbeitsentgelt der Mitarbeiter 15 v. H. als Sozialversicherungsabgabe einzubehalten und an das zuständige Finanzamt abzuführen. Sämtlich der Sozialversicherungsbeiträge ist in der gleichen Verordnung bestimmt, daß diejenigen für die Mitarbeiter nach den Vorschriften der Reichsversicherungsstelle zu entrichten sind. Diese neuen Vorschriften sind erstmalig auf das Arbeitsentgelt des Lohnrechnungszeitraumes anzuwenden, der nach dem 31. März 1944 begonnen hat.

Mitteilungen

Feldgemüsebau im Kreis Amstetten 56mal vergrößert. Der zur Sicherung der Gemüseversorgung eingeführte Feldgemüsebau erfuhr im Kreis Amstetten durch tatkräftige Organisation und durch den bäuerlichen Leistungswillen eine derartige Steigerung, daß der Kreis Amstetten in dieser Hinsicht an der Spitze des Gaues steht. Schon die sprunghafte Vergrößerung der Anbaufläche beweist dies hinlänglich: 1940 betrug die Anbaufläche für Feldgemüse 14 Hektar, 1941 waren es bereits 11 Hektar, 1942 erreichte der Kreis 192 Hektar, im Jahre 1943 wurden 459 Hektar bestellt und für 1944 sind sogar 789 Hektar vorgehoben! Wo wurde gegenüber dem Jahre 1941 im Kreis Amstetten ohne Vernachlässigung des Getreideanbaus die Feldgemüseanbaufläche 56mal vergrößert. Der für heuer erreichte Ertrag dieser 789 Hektar wird bei normaler Witterung voraussichtlich so groß sein, daß mit dieser Gemüsemenge der Jahresbedarf von 242.000 Menschen gedeckt werden kann. Die heuer im Kreisgebiet angelegte Gemüseernte kann also die Gesamtbevölkerung des Kreises mit Gemüse versorgen und wird außerdem noch einen erheblichen Teil der Bevölkerung des Kreises liefern und zur Verfügung stehen. Die Amstetter sind am Feldgemüsebau beteiligt. Viele Bauern errichteten zur Heranzucht der Gemüsepflanzen große Mistbeetanlagen. Zur Zeit bestanden in den bäuerlichen Betrieben des Kreises 8578 Mistbeeten zu je einerhalb Quadratmeter in Verwendung. Den größten Feldgemüsebetrieb hat der Bauer Sepp Gmeiner aus Erlau mit 1600 Mistbeeten und mit einer heuer gemüse-Anbaufläche von 25 Aod. Drei heimische Firmen belegen die von der Kreisbauernführerschaft Amstetten aufgeführte Samenverteilung. Hans Haberhorn, der Leiter der Gartenbauabteilung an der Kreisbauernführerschaft Amstetten, hat dieses für die Volksernährung wichtige bäuerliche Zuchtgeschäft aus kleinen Grundlängen auf die heutige Höhe gebracht.



Umquartierte leisten Nachbarnschaftshilfe. So wie alle militärischen Erfolge im Kriege nur möglich sind durch vorbildliche Zusammenarbeit aller Kräfte und Weisheitsleistungen, so kann die deutsche Landwirtschaft im fünften Kriegsjahr durch äußersten Fleiß, Pflichterfüllung sowie durch Nachbarnschaftshilfe im Frontabschnitt Ernährung erfolgreich vordringen. Dazu ist hier und dort notwendig, daß alle im Dorf vorhandenen Arbeitskräfte für die Bewirtschaftung, Ernte und Ablieferung zum vollen Einsatz kommen. Dort, wo ein Mangel an Arbeitskräften besteht, wird der Ortsbauernführer durch die Nachbarnschaftshilfe einen Ausgleich herbeiführen. Dabei werden sich auch zahlreiche Enabalter beteiligen, die vor der Barbarei der Kollaboration in die deutschen Dörfer ausweichen wollten. Auch sie werden gerne bei der Feldbewirtschaftung dem Landvolk beistehen. Insbesondere können viele evakuierte Frauen unseren Bäuerinnen zahlreiche Arbeiten in Haus, Hof und Garten abnehmen oder erleichtern. Mäher Gang ins Feld oder auf die Weide zu Frühjahrsarbeiten wird dem Stadtmädchen ein schönes Erlebnis bedeuten. Auch die Betreuung der Kinder entlastet die Bauersfrau oft schon wesentlich, da sie dadurch in die Lage versetzt wird, an Stelle des einberufenen Bauern oder Landarbeiters im Felde ein Geispann zu führen. Wo ein guter Wille ist, findet sich ein Weg. (Scherl-Bilderdienst.)

Butter die Grundlage der Fettversorgung

Daß der Engpaß in der Versorgung mit lebenswichtigen Grundnährstoffen auf dem Fettsektor liegt, ist bereits allgemein bekannt. Es hängt dies vor allem damit zusammen, daß zur Fettversorgung in der Zeit des freien internationalen Handelsverkehrs in weitgehendem Ausmaß Fett in Form von Margarine und Schweinefleisch eingeführt wurde. Mit dem Ausbruch der Umstellung auf die Fettquellen des eigenen Landes fielen sowohl die meisten Rohstoffe für die Margarineerzeugung als auch die Zusätze an Schweinefleisch aus. Aber darüber hinaus mußte im Interesse der bestmöglichen Verwertung der vielfach als Futtermittel für die Schweine eingesetzten Rohstoffe die Schweinefleisch in eigenen Lande eine Einschränkung erfahren, denn Kartoffel, Gerste, Mais und Magermilch bilden gerade im Kriege die begehrtesten und wertvollsten Nahrungsmittel für den direkten menschlichen Genuß. Es verblieb somit die Hauptlast der Fettproduktion auf dem Sektor der Milch-, bzw. Buttererzeugung. Da sich die obersten Reichsstellen im voraus über die Entwicklung im klaren waren, gingen die Bestrebungen auf Intensivierung und Ausbau der Milch- und Wollereierzeugung, besonders im Altriebsgebiet, auf viele Jahre vor dem Krieg zurück. In den Gebieten der ehemaligen Ostmark mußte dieser Versorgung nachgeholfen werden. Unter diese Bestimmungen hier weitgehend die selbst in den entlegentesten Alpenländern anfallenden Milchmengen, sei es nun in dieser Form oder als Rahm oder als Butter zu erfassen und dadurch für die gleichmäßige Verteilung zur Verfügung zu stellen.

Die besten Erfolge liefert jeweils die Erfassung der Milch direkt, weil diese durch die Verarbeitung in einem ausgedehnten Netz von gutemgerichteten Molkereibetrieben nicht nur die Versorgung hygienisch einwandfrei zum Endverbraucher, sondern ebenso auch unverfälschter und haltbarer Butter ermöglicht. Gleichzeitig sind bei dieser Verarbeitung die Fettverluste, welche durch den Übergang in die Abfallprodukte entstehen und bei der Verbutterung im Bauernhof ein größeres Ausmaß erreichen, weitgehend herabgesetzt. Eine ständige Kontrolle der Butterqualität, welche sich von den Erzeugungsstätten bis in die zahlreichsten Stellen der Vertriebskette erstreckt und an welche außer der Reichsnährstandsorganisation (Milchmehlschicht) auch die staatlichen (Landwirtschaftlichen) und die Marktmäcker beteiligt sind, verbürgt die gleichbleibende Güte und Unverfälschtheit der Butter. Da die ganz beträchtliche Schwankung in der Milchproduktion bei dem gleichbleibenden Verbrauch nur durch Auffangen der Produktionspitzen im Wege der Einlagerung in geeigneten Kühlhäusern ausgeglichen werden kann, ist es unvermeidlich, daß manchmal ausgelagerte Butter in den Verteiler kommt. Wenn diese auch zur Zeit der Auslagerung noch von einwandfreier Qualität ist, so läßt es sich nicht vermeiden, daß ein Teil in höhere Temperatur gebracht, ebenso wie es bei sogenannter Vanillebutter der Fall ist — im Geheimen verhältnismäßig reich abfällt. Diesem Umstand kann durch raschen Verbrauch einerseits und durch Verwendung als Rohstoff entsprechend Rechnung getragen werden.

Wie viele Kleintiere dürfen noch gehalten und verwertet werden?

In der kürzlich erlassenen Anordnung des Reichsernährungsministeriums über die Kleintierhaltung ist die Frage geregelt worden, wer noch Kleintiere halten darf, welche und wieviele Kleintiere gehalten und wieviele Kleintiere verwertet werden dürfen. Unter diese Bestimmungen fallen folgende vier Gruppen von Kleintieren: 1. Hühner (einschließlich Zwerghühner), Großgeflügel (Enten, Gänse, Truthühner, Perlhühner), Kaninchen und Angoratänchen. 2. Für jede der vier Gruppen ist eine besondere Regelung getroffen worden. Die Regelung für die eine Gruppe hat mit den Re-

gelungen für die anderen Gruppen nichts zu tun. Jede Gruppe rangiert also neben den anderen Gruppen für sich. Für alle vier Gruppen gilt lediglich einseitlich die Bestimmung, daß das notwendige Futter im eigenen Betrieb des Kleintierhalters erzeugt sein muß und daß jede Neuerichtung und Erweiterung verboten ist. Für Hühner sind weitere einschränkende Bestimmungen über die Haltung und Verwertung nicht getroffen. Jeder darf in Zukunft ebenso viele Hühner halten und selbst verwerten wie bisher; die eigene Futtermittelherstellung muß allerdings vorhanden sein. Bestehen bleibt die alte Anordnung, wonach je Henne eine bestimmte Menge Eier abzuliefern ist, wobei je Hausfallsangehörigen für die Selbstversorgung eine Henne von der Ablieferungspflicht frei ist. Vom Großgeflügel dürfen die zulässigen Zuchttiere gehalten und je Hausfallsangehörigen jährlich ein Stück abzugeben und selbst verwertet werden. In der Gruppe der Hühner sind höchstens drei Gänse, drei Enten, zwei Truthühner, zwei Perlhühner, aber immer nur von den Arten, die auch früher gehalten wurden. Von Kaninchen dürfen je Hausfall höchstens zwei Zuchttiere gehalten und jährlich die daraus anfallenden Jungtiere aufgezogen und selbst verwertet werden. Wer früher Kaninchen nicht selbst züchtete, sondern z. B. Jungtiere gekauft und aufgezogen hat, darf in Zukunft auch nur Jungtiere kaufen und aufziehen, und zwar je Hausfallsangehörigen ein Stück. Angoratänchen dürfen ebenso viele gehalten werden wie bisher, vorausgesetzt, daß sie zur Wollgewinnung gehalten werden. Je Hausfallsangehörigen dür-

Neue Gemüsepreise in Niederdonau. Der Gartenbauwirtschaftsverband Donaudan, Salzburg und Tirol-Sonntberg in Wien hat kürzlich ein Merkblatt herausgegeben, das über die ungefähre Preisgestaltung für Gemüse während der Zeit vom 1. Mai 1944 bis zum 30. April 1945 Aufschluß gibt. Demnach sind in Niederdonau die Preise vieler Sorten von Früh-, Sommer- und Wintergemüse durchwegs bzw. zu gewissen Zeiten erhöht worden. Die Erhöhung betrifft vor allem Frühkohlrabi, Frühwirsing, Früh-Kartoffel und Frühweizen, Frühkartoffel, Tomaten, Bohnen und Erbsen. Auch die Preise für Lagergemüse sind zur Verbesserung der Versorgung in den Winter- und Frühjahrsmonaten erhöht worden. Die Preise für Kürbis und Grünkohl sind, um eine Überproduktion hintanzuhalten, entsprechend herabgesetzt worden. Durch diese neue Preisgestaltung soll eine planvolle Lenkung der Erzeugung und ausreichende Gemüseversorgung in den gemüseärmeren Monaten gesichert werden.

Sommerfrüchte sind kriegswichtig! Die Fettversorgung verlangt in diesem Jahre gebieterisch den verstärkten Anbau von Sommerfrüchten. Niemand, der auch nur einigermaßen in der Lage ist, solche Früchte anzubauen, darf sich dieser Forderung entziehen. Die beste Gegend unteres Gaues kommt für den Sommerfruchtanbau in erster Linie Rolandlein in Betracht. Diese Kreuzung von Fajerlein und Oelen ist sehr standfest und gut im Strohetrag. Dazu ist die Möglichkeit geboten, Fajer und pflanzliches Öl zugleich zu gewinnen; beides ist von großer Bedeutung: das Öl, wie schon gesagt, mit seinem nicht geringen Anteil an der gesamten Fettversorgung, und die Fajer als ein für die Kriegswirtschaft unentbehrlicher Rohstoff. Rolandlein kann auch in Übergangslagen zu reinen Trockengütern noch mit Erfolg angebaut werden. Am besten eignet sich das Wein- und Weizenfeld. Auf leimigen Sand- oder sandigen Lehmböden gedeiht Rolandlein sehr gut; ungeeignet sind schwere nasse und moorige Böden sowie reine Schotter- und Sandböden. Als beste Vorfrucht sind Hafdrücker anzusehen, weil sie sie den Boden untraufrecht hinterlassen. Rolandlein ist hingegen wieder eine ausgezeichnete Vorfrucht für Wintergetreide. Die Düngung erstreckt sich auf Gaben an Phosphorsäure und Kali, wie auch ausreichenden Stickstoff (etwa 150 Kilogramm schwefelhaltiges Ammoniak je Hektar). Für den Betrieb der Rolandlein angebaut hat, ergeben sich manche Vorteile: Kälteerzeugung der Futtermittel aus dem Anbau, Speisefeld für den Hausbedarf, Sonderzuteilung von Stickstoff und überdies reines Keinen ohne Anrechnung auf die Kleiderkarte. Kleine und

Wehr Zwischenfrüchte im Gemüsebau. Der Gemüsebau in Deutschland, der schon seit Jahren die engen Grenzen des Bauerngartens überschritten und das freie Feld erobert, wird in diesem Jahre in der landwirtschaftlichen Erzeugung erneut eine große Rolle spielen. Im Bauerngarten sowie im feldmäßigen Gemüsebau können auch bei geringer Ausbeutung der Flächen noch höhere Erträge an Erzeugnissen, in denen fühbare Mineralien bestehen, erzielt werden. Neben der Förderung des Fein- und Frühgemüses muß ein stärkeres Gewicht auf die Frucht- und Zwischenfruchtfolge gelegt werden, denn es ist noch möglich, durch Kultivierung und Betriebsberatung sowie entsprechende Arbeit am und auf dem Boden den letzten Verlust in der Bodenunutzung zu beseitigen. Das System der Folge von Vor-, Haupt- und Nachfrüchten kann noch stärker ausgebaut werden, wie es im Laufe der letzten Jahre mit gutem Erfolg im Rheinland durchgeführt wurde. Der Gemüsebau wird also im übrigen Reichsgebiet noch mehr vordringen und ein Bestandteil der Fruchtfolge zahlreicher Normalbetriebe werden, nachdem die Spitzenbetriebe den Beweis erbracht haben, daß mit dem bisher Erreichten die Möglichkeiten einer Leistungssteigerung bei weitem noch nicht ausgeschöpft sind und alles getan werden muß, um auf diesem ernährungsphysiologischen Sektor das Maximum zu leisten. — Im Bild: Kürbis als Zwischenfrucht im Frühkartoffelfeld. (Scherl-Bilderdienst.)

Für 5 kg Knochen = Kornsäure

Knochen sind wertvollster Rohstoff, jedoch im eigenen Haushalt wertlos. Jeder liefert die in Küchen und Verpflegungsstätten ausgekochten oder gebrochenen Knochen regelmäßig an die Schuldküche für die Schulstoffsammlung oder an die Sammelstelle im Ortsgruppenbereich ab. Für ein Kilogramm Knochen wird eine Bezugsmarke ausgegeben. Ein Sammelbeleg mit Bezugsmarken im Werte von 5 kg abgelieferter Knochen berechtigt zum Kauf eines Stückes Kornsäure. DER REICHSKOMMISSAR FÜR ALTMATERIALVERWERTUNG

MÖLLENDORFF

Es nimmt das leichte Federgerüst die Federindustrie in Hut. Sie wäscht, sortiert und dämpft es fein, verwertet jedes Federlein. Gib alle Federn schleunigst ab, sie sind heut rar, Bettzeug ist knapp.

Bienenart. Ausnahmen kennt man nur in Zeiten knapper Bienenarbeit. Haben also die Bienen ihre fleißige Sammelarbeit auf einer Apfelblüte begonnen, so bleiben sie bei den Apfelblüten, waren sie auf einem Birnbäum, so fliegen sie von einem Birnbäum zum andern, nicht aber von dem Apfel zur Birne. Wenn es anders wäre, würde die Befruchtung eben nicht erfolgen. So erlangen die kleinen, von manchen Obstzüchtern und Landwirten oft nur gering geachteten Bienen durch ihre Tätigkeit große volkswirtschaftliche Bedeutung.

Es ergibt sich also, daß ein richtiges Verständnis für die Zusammengehörigkeit von Bienen und Obstbaumzucht bei allen Obstzüchtern und Landwirten gemerkt und gefördert werden muß. In Zukunft wird eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Obstbauern und Bienen auch in ihren Organisationen zur Notwendigkeit werden.

Landfunkprogramm des Reichsenders Wien vom 1. bis 6. Mai 1944

- Montag den 1. Mai, 6.50 Uhr:** Vom Sinn der Arbeit (Franz Wetner). 12 Uhr: Nach dem Berufswettbewerb (Dr. Hermann Legat).
- Dienstag den 2. Mai, 6.50 Uhr:** Voraussetzungen für erfolgreichen Futterbau (Ing. Verbert Stadler). 12 Uhr: Die Stellung von Wunden an Obstbäumen (Rudolf Sperger).
- Mittwoch den 3. Mai, 6.50 Uhr:** Warum Schwatzenveränderung? (Fritz Ohwald). 12 Uhr: Die Aufbringung der Fichtenerkrankung 1944 (Forstmeister Dr. Fritz Schönwieser).
- Donnerstag den 4. Mai, 6.50 Uhr:** Landwirtschule, Lehrer und Bauer (Oberlehrer Gutter). 12 Uhr: Unteraufzucht besonders wichtig! (Franz Xaver Ehart).
- Freitag den 5. Mai, 6.50 Uhr:** Wie verbindet der Milchzeiger das Sauerwerden der Milch? (Landesfachberater Pongraz). 12 Uhr: Die Ziege im Wald (Sofrat Dipl.-Ing. Karl Puch).
- Samstag den 6. Mai, 6.50 Uhr:** Kulturelle Betreuung der Unquartierten (Ortrud Bergmann). 12 Uhr: Nochmals über Bienenwanderung in den Kaps (Tierarzt Rudolf Schmidt).

Blüte und Bienen gehören zusammen

Die Bienen saugen den Rohstoff des Honigs, den Blütenjaft, mit ihrem Rüssel aus der Blüte und verarbeiten ihn zu Honig. Damit allein würde aber der Blüte wenig geben, wenn nicht zugleich ihre Befruchtung vermittelt würde. Der Blütenstaub bleibt an den feinen Härchen des Blütenkörpers hängen und wird beim Herumfliegen der Biene in der Blüte auf die Narbe des Blütenfängels getrieben, wodurch die Befruchtung eintritt und hierauf die Befruchtung erfolgt. Blüte und Biene gehören zusammen, eins bildet die Voraussetzung zum andern. Daran erdenkt auch die Tatsache nichts, daß es eine ganze Reihe von Obstsorten gibt, die auch ohne Befruchtung Früchte ansetzen, das sind die sogenannten Jungferntüchte. Sie bleiben nur aus Fruchtlichkeit, weisen also keine Kerne auf. Seit der Entdeckung dieser Jungferntüchtbarkeit hoffte man, eine Befruchtung der Blüten durch Insekten oder Wind allmählich ganz ausschalten zu können. Aber diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Vielmehr werden die Bienen zum Befruchtungsorgan der Blüten dringend gebraucht; sie sind nach wie vor unentbehrlich.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 30. April: Dr. Ged. Jiczka.

Öffentliche Mahnung

Im Monat Mai 1944 sind zu entrichten:

10. Mal: a) Lohnsteuer mit dem Kriegszuschlag, b) Ostarrabatsabgabe, c) erarbeitete Lohnsteuer (aus Lohnsteuer), zu a) bis c): Für April 1944, wenn der elbstenhafte Betreffende an Lohnsteuer-Vorauszahlung für Monatszähler (teilen) im Monatsdurchschnitt 1943 mindestens 300 RM. beitragen hat; Vermögenssteuer-Vorauszahlung mit einem Viertel der Jahressteuerschuld, wenn diese 20 RM. übersteigt; Umsatzsteuer-Vorauszahlung für Monatszähler für den Monat April 1944; Gewerbesteuer-Vorauszahlung mit einem Viertel der Jahressteuerschuld, wenn diese mindestens 20 RM. beträgt; Beförderungsteuer im Personenverkehr, wenn Abschlagszahlungen gefordert werden; Tilgungsbeträge für Ehesandradlehen mit einem vierjährlichen Tilgungsbetrag.

15. Mal: Börsenamtssteuer im Abrechnungsverfahren, Abschlagszahlung bei mehr als 100 RM. Steueraufkommen; Grundsteuer für Grundbesitz im Reichsgau Niederdonau (mit Ausnahme der ehemaligen bürgerlichen Gemeinden) bei einer Jahressteuerschuld über 40 RM. mit einem Vierteljahresbetrag, bei einer Jahressteuerschuld über 20 RM. bis 40 RM. mit einem Halbjahresbetrag.

20. Mal: Beförderungsteuer im Möbel- und Werkverkehr, wenn Abschlagszahlungen gefordert werden.

Die Steuerpflichtigen werden hierdurch öffentlich an die Zahlung dieser sowie aller anderen im Monat Mai 1944 fällig werdenden Steuern und eines etwaigen Säumniszuschlags in der Höhe von 2 v. H. des auf volle zehn Reichsmark nach unten abgerundeten Steuerbetrags erinnert. Ein Säumniszuschlag wird erhoben, wenn die Steuer nicht spätestens am Fälligkeitstag entrichtet wird. Gegen Schuldner, die nicht binnen einer Woche nach dem Eintritt der Fälligkeit zahlen, wird ohne weitere Mahnung die Zwangsvollstreckung eingeleitet. Die Finanzämter behalten sich vor, die rückständigen Beträge im Postnachnahmeverfahren einzubehalten; ein Anspruch des Steuerpflichtigen auf diese Einbehaltung besteht nicht.

Die Steuerzahlungen sind möglichst nicht durch Bargeld, sondern durch Postcheck, Überweisung, Zahlarbeit oder dergleichen zu entrichten. Auf der Rückseite des Überweisungsschnittes oder dergleichen muß neben der Steuernummer die Zahlung vollständig und genau angegeben werden, worin die Zahlung erfolgt.

Die Finanzämter stehen im Groverkehr mit der örtlich zuständigen Reichsbankhauptstelle und im Postverkehr mit den Postsparkassen, in Wien: Steuerzahlkartenvordrucke liefern die Finanzämter auf Anforderung kostenlos. Diese Vordrucke werden auch von den Postämtern zur unentgeltlichen Abgabe an die Zahlungspflichtigen bereit gehalten. Einzahlungen beim Postamt unter Verwendung der Steuerzahlkarten sind gebührenfrei.

Wien, 30. April 1944. Die Finanzämter des Obernarrbezirks Wien-Niederdonau.

Wir unterscheiden Selbstbefruchtung und Fremdbefruchtung; bei der ersteren erfolgt die Befruchtung durch den Blütenstaub der gleichen Blüte. Es ist eine mertwürdigere Tatsache, daß die meisten Apfelsorten nicht selbst befruchtbar sind. Werden bei der Befruchtung zwei aus verschiedenen Samen hervorgegangene Sorten gekreuzt, so ergibt sich eine Fremdbefruchtung. Die Wissenschaft hat nun durch Versuche nachgewiesen, daß bei allen Äpfeln und Birnenorten, allen Süßkirschen, Mandeln und Aprikosen Fremdbefruchtung eine Notwendigkeit ist, weil die Entwicklung der Staubfäden und der Griffel oder Narben ungleich ist, so daß der zur Befruchtung nötige Blütenstaub aus einer anderen, älteren Blüte herbeigebracht werden muß. Diese wichtige Arbeit der Befruchtungsvermittlung leisten Insekten und Wind. Während der Wind diese wichtige Arbeit bei etwa 20 v. H. unserer Pflanzen besorgt, übernehmen die Insekten ungefähr 80 v. H., davon befruchten die Bienen etwa 75 v. H. Hieraus erkennt man die ungeheure Bedeutung der Bienenarbeit für den Obstbau. Bei dieser wichtigen Befruchtungsarbeit spielt eine der Bienen besonders wertvolle Eigenschaft eine große Rolle, nämlich die Blütenfärbigkeit. Die Bienen bleiben bei einem Ausflug so lange wie nur möglich auf derselben

OFFENE STELLEN

- Pflichtbewusste Männer** (Kriegsversehrte oder Pensionisten), gute Fußgänger, werden für Rattenbekämpfung in Niederdonau aufgenommen. Josef Wieser, Wien-Fadernsdorf, Cottastraße 4. 1171
- Männl. ev. weibl. Kanzleifristkraft**, ev. auch Halbtagarbeit, für chem. Fabrik in Niederdonau sofort gesucht. Unter 46671 an Ala, Wien, 1. Wollzeile 16. 1263

ZU VERKAUFEN

- Küchenparoch**, weiße Kacheln, Kupferwaflerschiff, zwei Stratrohren, Preis 600 RM., zu verkaufen. Zu befristigen Unterverzug Nr. 11. 1302
- Sammlung Böhmen-Mähren**, vollständige, auch geteilt, abzugeben. V. Nemecek, Prag 2, Karlsplatz 34. 1259

ZU KAUFEN GESUCHT

- Badeofen**, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Werb. d. Bl. 1301
- Dreirad**, möglichst gut erhalten, mit oder ohne Bereifung, für Fabrikbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter G. B. 2353 an Ala, München 2. 1280
- Ein Holzgas-Pieserwagen** für 1 oder 2 Tonnen, gut erhalten, von Betrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter G. Sch. 2353 an Ala, München 2. 1280

VERANSTALTUNGEN

Die ordentl. Vollerhebung der Kaiserjubiläum Zelle a. d. Ybbs und Umgebung findet am Sonntag den 30. April 1944 um 10 Uhr vormittags im Galtshaus Oberhuber (borm. Stranz) statt. 1273

EMPFEHLUNGEN

Kaufhaus „Zum Stadtmur“ bleibt nach wie vor bemüht, seine Kunden zufriedenstellend zu bedienen.

FAMILIENANZEIGEN

Jutiefst traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Voisl Stahmüller** Unteroffizier Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Infanterieregiment in Silber, des Germanenkreuzes und des Eisernen Kreuzes nach fast 5jährigem Fronteinsatz am 2. März 1944 im Südbühnen der Frontfront sein junges, hoffnungsvolles Leben opferte. In tiefstem Leid: **Familien Stahmüller und Fellner.**

DANKSAGUNGEN

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem jämerlichen Verlust, den wir durch den Heldentod unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders, Soldat Stefan Brenn, erlitten haben, sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der militärischen Abteilung aus Linz, der NSADW, Waidhofen a. d. Ybbs sowie Herrn Karl Prädinger für die warmen Worte am Grabe. Ebenso danken wir für die schönen Kranz- und Blumenpenden. Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1944. **Familien Brenn u. Gartner.**

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Sohnes und Bruders zugewandenen Beileidsdankungen sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. **Familie Hofstara.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Gatten und Vaters und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. **Familie Steinauer, Ybbsitz.**

ZU TAUSCHEN GESUCHT

- Wohnungstausch.** Großes dreizehniges Zimmer, große Küche (abgeteilt), Terrasse- und Gartenbenutzung, in Wohnviertel, gegen ebenso große Wohnung in einem Ort des Innstaates oder Wiener a. d. Enns zu tauschen gesucht. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 1272
- 2-Zimmer-Wohnung** in Waidhofen a. d. Ybbs zu tauschen gesucht gegen Wohnung in Amstetten oder an der Bahnlinie Amstetten-Waidhofen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1287
- Serenanz**, tabellos, oder Volksempfänger gegen tiefen Rorbinderwagen zu tauschen gesucht. Unter „Nur erstklassig“ postlagernd Hollenstein a. d. Ybbs. 1281

Biete für einen Propagandasprecher

wertvolle Damen-Armbanduhr oder Sportwagen und Kinderdreirad, gummibereit. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1271

Staubsauger „Eletto Star“, 220 Volt, fast neu, wird gegen erstklassiges Akkordion, 80 Bässe, getauscht. Auskunft in der Werb. d. Bl. 1299

Damen-Halbschuhe, Größe 40, gut erhalten, gegen kleinere (Größe 39) zu tauschen gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1286

Schönes modernes Lotterbett wird gegen guterhaltenes Damenrad getauscht. Marie Bremer, Maisberg 49, Post Ybbsitz. 1294

Kinderwagen-Steppdecke, rosa Seide, gegen Damenmütze zu tauschen gesucht. Auskunft in der Werb. d. Bl. 1293

Gut erhaltener Herren-Wintermantel

(Braun) zu tauschen gesucht gegen guten Käuer (6 Meter) Schuh, Adolf-Hitler-Platz 20, 2. Stod, Waidhofen a. d. Ybbs. 1288

FILM-THEATER

Waidhofen a. d. Ybbs Freitag den 28., Samstag den 29. und Sonntag den 30. April, 3. 1/2, 6 und 8 Uhr, Montag den 1. Mai, 1/2, 6 und 8 Uhr: „Jitsus Henz“, Rene Deltgen, Paul Klinger, Angelika Hauff, Alice Treff, Fritz Demar, Herbert Sünder, Ernst Waldow, Willi Kofe. Für Jugendliche zugelassen! Sonntag den 30. April, 11 Uhr, **Wochenjahrs-Sondervorführung!**

Bühlerwerk

Samstag den 29. April, 5. 1/2, 8 Uhr, Sonntag den 30. April, 1/2, 5. 1/2, 8 Uhr: „Ich vertraue dir meine Frau an“. Großspiel mit Heinz Kühmann, Alf Böhm, Werner Jüttner, Ede v. Möllendorf, Jugendorchester! Mittwoch den 3. Mai, 5 und 1/2, 8 Uhr, Donnerstag den 4. Mai, 3, 6 und 8 Uhr: „Der Edelweisskönig“, Hochbühnenstück mit S. Knefel, Paul Richter, Guitl Sturt-Glittenbauer, Jugendorchester! Jugendvorstellung am Donnerstag den 4. Mai, 3 Uhr nachmittags. Freitag den 5. Mai, 1/2, 8 Uhr, Samstag den 6. Mai, 5 und 1/2, 8 Uhr, Sonntag den 7. Mai, 1/2, 5 und 1/2, 8 Uhr: „Liebespremiere“. Mit Hans Söbner, Kirsten Heiberg, Rolf Weich, Fritz Demar, Charlotte Daubert, Jugendorchester!

Kematzen

Samstag den 29. April, 1/2, 8, Sonntag den 30. April, 5 und 1/2, 8 Uhr: „Bache, Bajazzo“ Nach dem Roman des berühmten Werk mit Paul Föhringer, Benjamin Gligo, Dagny Serres, M. Burg. Mädchenvorstellungen am Sonntag den 30. April, 1/2 und 1/4 Uhr: „Sünjet und Grelot“. Freitag den 5., Samstag den 6. Mai, 1/2, 8 Uhr, Sonntag den 7. Mai, 1/2, 5 und 1/2, 8 Uhr: „Münchhausen“. Ein Ufa-Film mit Hans Albers, M. v. Dittmar. Für Jugendliche nicht zugelassen!

VERMISCHTES

Neu Antaubs-Kredite, Mächtig jeder Art, Einrichtungsgegenstände, (Möbel usw.), Kraftfahrzeuge, Generatoren samt Einbau, Kraftfahrzeugreparaturen usw., rüchzahlen bis zu 24 Monatsraten. Neu Teilzahlungskreditunternehmen. Zentrale: Wien, 1., Hanuschgasse 1 (Operngasse 2), Tel. R 22-58, 80 30-202. Vertretungen: Graz, Linz, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck. 1300

Eine Glücke im Arbeitsanfang?

Wirt den Arbeitsanfang ist es wie mit dem Kopfband. Nach der Arbeitsanfang bekommt mit der Zeit dünne Stellen. — Hier muß die Hausfrau eingreifen: ehe diese Stellen durchschneiden, wird Stoff untergelegt. Das machen wir an allen stark beanspruchten Stellen: an den Knien, an den Ellbogen, am Hosenboden. So erreichen wir, daß der Anzug doppelt so lange hält! Guter Rat von Smit-Spezial.

Man nehme — das war früher sehr einfach — heute muß sich die Hausfrau schon überlegen, ob sie beispielsweise von den zugewiesenen Eiern eines verwenden will. Das ist richtig so, denn unsere kostbaren Werte sind die Nahrungsmittel. Deshalb sollten auch kleine Mengen Eier — schon ein oder zwei Stück — lieber einige Zeit in Garantol eingelegt, als sofort verbraucht werden. 1163

Frau S. näht Fallschirme, aber nach dem Dienst verzogt sie nach ihren Hausarbeit. Sie wußte ihre Zeit gut einzusetzen. Mit dem Nähmaschinen macht sie es so: Sie ist nun dabei, fort, läßt sie die Nähmaschine genügend lange in Heide weiden. Gut durchgeknüpft, wird die eingewickelte Nähmaschine nur noch bis zum Kochen gebracht, dann läßt man sie ziehen. Der meiste Schmutz wird schon vor dem Kochen entfernt. Heute kommt es darauf an, leichter zu arbeiten, die Nähmaschine, mit dem Nähmaschinen auszusammeln und wenig Kohle zu verbrauchen.

Gliedlich heiraten? Dann Ehemittlung Baronin Redwich, Wien 4, Prinz-Eugen-Straße 34, Stadt und Land wohlbekannt. Diskret! Auskunft kostenlos!

Vertrauen!

ARZNEIMITTEL

BAYER

Dieses Zeichen ist für Hunderttausende Sinnbild einer gesicherten Zukunft.

— Ursprung 1855 —

Auch im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens dient die Karlsruhe der deutschen Völker und der deutschen Wirtschaft. Mit vielseitigen Einrichtungen paßt sie sich jedem Bedürfnis nach Lebensversicherung an. Ihre reichen Erfahrungen befähigen sie, ihren Versicherten ein zuverlässiger Berater zu sein.

Das Geschäftsjahr 1943.

Gesamt-Aktiva 384.946.76 — RM.
Vermögensnahme 57.539.714 — RM.
Überschuss 3.962.603 — RM.
Davon an die Gewinnreserve d. Versicherungsbereichs 1.348.428.660 — RM.
Zahl der Risiken 1.041.937 — RM.
Versicherungsleistungen zum Bestehen 776.776.776 Millionen RM.

Wer Lebensversicherung braucht, wende sich an die

Karlsruher Lebensversicherung AG

Karlsruhe i. Baden, Kaiserstraße 4

HIPP Nahrungsmittel

Verpackung sparen! Für Ihr Kind **HIPP's** m. Kalk und Salz im Nachfüllbeutel verwenden!

Jede Arbeitsstunde hilft der Front!

Daher soll man auch heute seinen Körper nach Möglichkeit vor schädlichen Einflüssen schützen, zumal unsere bewährten Vorbeugungs- und Kräftigungsmittelernachdem Sie gewissermaßen unerschrocken zu haben sind.

BAUER & CIE SANATOGENWERKE BERLIN

Alles-Kitt

Zerbrochenes klebt man sicher mit Alles-Kitt

Gesundheit aus Tropfen und Tabletten. Jedes Arzneimittel verfordert die Erfahrungen der Ärzte, die Erkenntnisse der Forscher, die Leistungen moderner Laboratorien. Vertrauen zu ihnen erhöht ihre Wirkung, der Wille zur Gesunderhaltung beschleunigt sie. Im Krieg wird dieser Wille zur Pflicht! Alfa Arzneimittel.